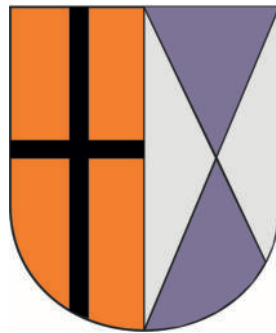


Örtliches Raumordnungskonzept **IMSTERBERG**

1. Fortschreibung



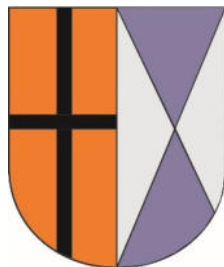
Bestandsanalyse

ÖRTLICHES RAUMORDNUNGSKONZEPT IMSTERBERG

1. Fortschreibung

Bestandsanalyse und Szenarien

Im Auftrag der
Gemeinde Imsterberg



ZIVILTECHNIKER GESELLSCHAFT mbH
Befugnis für
Raumplanung und Raumordnung
Geographie

Karl-Kapferer-Straße 5 • A 6020 Innsbruck

Bearbeitung:

DI Friedrich Rauch
Mag. Bernd Golas

Jänner 2023, ergänzt Jänner und Mai 2024

INHALT

1	AUSGANGSSITUATION	3
1.1	LAGE IM GRÖßEREN RAUM UND ZENTRALÖRTLICHE STRUKTUR.....	3
1.2	ÜBERÖRTLICHE PLANUNGEN UND VORGABEN	6
1.2.1	Überörtliche Verkehrswege	6
1.2.2	Belastete Gebiete.....	6
1.2.3	Überörtliche Rahmensetzungen	8
1.2.4	Regionalprogramm betreffend landwirtschaftliche Vorsorgeflächen für den Planungsverband Imst und Umgebung und die Gemeinden Haiming und Roppen des Planungsverbandes Ötztal	8
1.2.5	Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2032.....	10
1.2.6	Regionalmanagement Bezirk Imst.....	10
1.3	NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN	11
1.3.1	Morphologie, Geologie und bodenkundliche Gegebenheiten	11
1.3.2	Naturgefahren	11
1.3.3	Landschaftsbild	14
1.3.4	Vegetation, Naturwerte und Schutzgebiete	15
1.3.5	Vegetation, Naturwerte und Schutzgebiete	16
1.3.6	Wald	19
1.4	BEVÖLKERUNG	21
1.4.1	Bevölkerungsentwicklung.....	21
1.4.2	Entwicklung der Haushalte.....	22
1.4.3	Altersstruktur der Bevölkerung	23
1.4.4	Erwerbsstruktur	24
1.5	SIEDLUNGSSTRUKTUR UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG	24
1.5.1	Flächennutzung	24
1.5.2	Siedlungsstruktur	25
1.5.3	Siedlungsentwicklung.....	26
1.5.4	Leerstehende und sanierungsbedürftige Gebäude	27
1.5.5	Gebäudenutzung	27
1.5.6	Denkmalschutz	28
1.5.7	Freizeitwohnsitze.....	28
1.5.8	Flächenwidmung und Flächennutzung.....	28
1.5.9	Flächen für leistbares Wohnen	30
1.5.10	Bauverbotsflächen (zV).....	33
1.6	WIRTSCHAFT	33
1.6.1	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf	33

1.6.2	Land- und Forstwirtschaft	35
1.6.3	Produzierendes Gewerbe	36
1.6.4	Handel und Dienstleistung (ohne Beherbergung und Gastronomie)	36
1.6.5	Tourismus	37
1.6.6	Pendlerbewegungen	42
1.7	TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	45
1.7.1	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	45
1.7.2	Energieversorgung	46
1.7.3	Abfallentsorgung	46
1.7.4	Internet	46
1.7.5	Verkehr	46
1.7.6	Öffentlicher Verkehr	47
1.8	SOZIALE INFRASTRUKTUR	48
1.8.1	Kindergärten und Schulen	48
1.8.2	Soziale Dienste	49
1.8.3	Friedhof	49
1.8.4	Freizeit, Vereine, Kultur	49
1.9	GEMEINDEFINANZEN	50
2	SZENARIEN	52
2.1	BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG	52
2.1.1	Allgemeines	52
2.1.2	Bevölkerungsentwicklung	52
2.1.3	Wohnungsbedarf	54
2.1.4	Baulandbedarf	54
2.2	WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	58
2.3	AUSWIRKUNGEN AUF DIE INFRASTRUKTUR	58

1 AUSGANGSSITUATION

1.1 LAGE IM GRÖßEREN RAUM UND ZENTRALÖRTLICHE STRUKTUR

Die Gemeinde Imsterberg liegt im Oberinntal südwestlich der Bezirkshauptstadt Imst. Das Gemeindegebiet erstreckt sich an den Richtung Inntal abfallenden, nach Norden orientierten Abhängen der Venetalpe und reicht von den Inntalniederungen (Seehöhe rd. 720 m) über größere und kleinere Hangterrassen (Seehöhe 880 bis 1.080 m) bis zu den Spitzen des Venetmassivs (2.380 m).



Abb. 1.1-1: Übersichtsplan (Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2022)

Das Gemeindegebiet von Imsterberg umfasst eine Fläche von 1086,37 ha. Die Abb. 1.1-1 beinhaltet eine Übersicht über das Gemeindegebiet. Die Nachbargemeinden von Imsterberg sind Schönwies im Westen, Mils bei Imst und Imst im Norden sowie Arzl im Pitztal und Wenns im Osten, Südosten und Süden. Am südlichsten Punkt grenzt Imsterberg in einem Punkt auch an die Gemeinde Zams.

Imsterberg gehört dem politischen Bezirk Imst (vgl. Abb. 1.1-2) sowie gemeinsam mit den Gemeinden Imst, Mils bei Imst, Karres, Karrösten, Nassereith und Tarrenz dem Planungsverband 10 Imst und Umgebung an (vgl. Abb. 1.1 3). Der Planungsverband hat seinen Sitz in Imst.

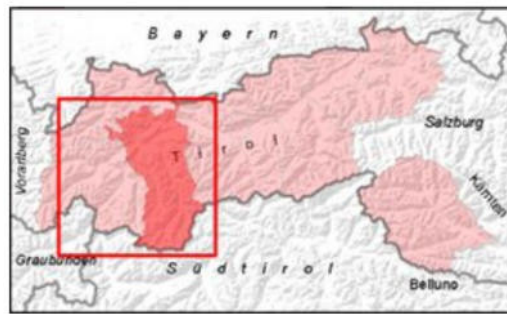


Abb. 1.1-2: Lage des Bezirks Imst in Tirol (Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2022)

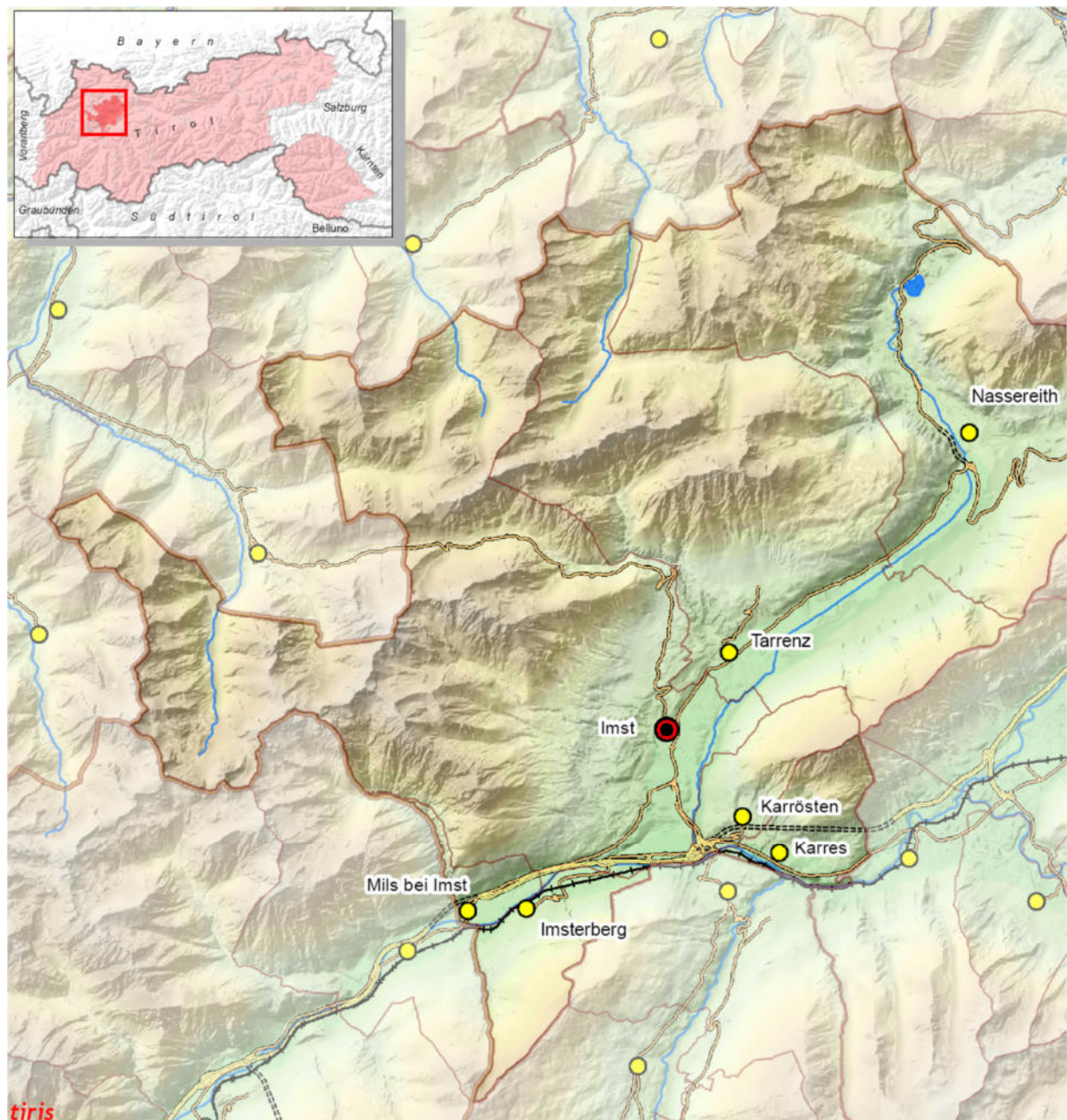


Abb. 1.1-3: Überblick den Planungsverband 10 Imst und Umgebung

Auf Grund der Nähe zur Bezirkshauptstadt Imst ergeben sich vielfältige Funktionszusammenhänge (Pendlerbewegungen, Verkehrs- und Wirtschaftsverflechtungen).

Die Gemeinde Imsterberg ist kein zentraler Ort. Entsprechend einer Einstufung der Tiroler Gemeinden nach ihrer Zentralität (Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Raumordnung – Statistik: Das System der zentralen Orte in Tirol 2010) nimmt Imsterberg Platz 237 ein und zählt damit zu den Orten der untersten Stufe, Rang B. Das nächstgelegene Zentrum ist der Bezirkshauptort Imst, der als zentraler Ort des Rangs 6 der mittleren Stufe angehört und darin eine mäßige Ausstattung aufweist. Neben der verwaltungsstrukturellen Funktion hat der Bezirkshauptort auch eine wesentliche Bedeutung als Arbeits- und Einkaufsort für Imsterberg. Zur Deckung des Bedarfes nach periodischen und langfristigen Gütern ist Imsterberg primär auf die Bezirkshauptorte Landeck und Imst sowie auf die Landeshauptstadt Innsbruck ausgerichtet.

Die Gemeinde Imsterberg ist Mitglied folgender Verbände, Verwaltungssprengel und Kooperationen:

- Standesamts- und Staatsbürgerschaftsverband Imst mit Sitz in Imst
- Schulverband (Sonderschule, Neue Mittelschule, Polytechnische Schule) Imst mit Sitz in Imst
- Landesmusikschule Imst mit Sitz in Imst
- Regionalmanagement Bezirk Imst mit Sitz in Roppen
- Bergrettung Schönwies-Imsterberg-Imsterberg mit Sitz in Schönwies
- Rettungswesen Bezirk Imst mit Sitz in Imst
- Sanitätssprengel Imst mit Sitz in Imst
- Sozial- und Gesundheitssprengel Imst und Umgebung mit Sitz in Imst
- Gemeindeverband zur Förderung des Krankenhauses St. Vinzenz, Zams, mit Sitz in Zams
- Tourismusverband Imst (Imst, Mils bei Imst, Karres, Karrösten, Imsterberg, Nassereith, Roppen, Schönwies, Tarrenz)
- Abwasserverband Gurgltal-Imst-Inntal mit Sitz in Imst
- Abfallbeseitigungsverband Westtirol mit Sitz in Imst
- Gemeindeverband Imsterberg, Mils bei Imst und Schönwies, dessen Zweck die Aufteilung der finanziellen Entschädigung der Tiroler Wasserkraftwerke AG sowie der Illwerke AG für unmessbare Schäden ihrer Kraftwerke ist.

1.2 ÜBERÖRTLICHE PLANUNGEN UND VORGABEN

1.2.1 Überörtliche Verkehrswege

Imsterberg ist über die L 248 Imsterbergstraße an den Bezirkshauptort Imst und die A 12 Inntalautobahn angeschlossen. Die L 248 führt von Imst – Brennbichl (Anschlussstelle A 12) über die Imster Industriezone in den Ortsteil Imsterau und anschließend ins Dorfzentrum von Imsterberg. Die A 12 Inntalautobahn führt nicht durch das Gemeindegebiet von Imsterberg. Sie verläuft nördlich in Imst und Mils bei Imst.

Die Trasse der Arlbergbahn der ÖBB verläuft im nördlichen Teil des Gemeindegebietes und durchquert den Ortsteil Imsterau. In Imsterau befindet sich die ÖBB Haltestelle Imsterberg, die von Regionalzügen bedient wird. Emissionen durch den Bahnbetrieb sind im Siedlungsgebiet Imsterau spürbar (vgl. Abb. 1.2-2).

Für den Abschnitt der Arlbergbahn zwischen Ötztal und Landeck-Zams ist langfristig ein Ausbau der Bahnstrecke auf zwei Gleise geplant. .

1.2.2 Belastete Gebiete

NO₂:

Der Bereich der A 12 Inntalautobahn und ein ca. 15 m breiter Streifen beidseits der Fahrbahnen weist eine erhöhte Belastung durch Stickstoffdioxid (NO₂) auf (vgl. Abb. 1.2-1). Es handelt sich um ein belastetes Gebiet (Luft) zum UVP-G 2000 mit der Zielsetzung zur Reduktion des Luftschadstoffes NO₂ gem. § 1 der 101. Verordnung der Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus. Das Gemeindegebiet von Imsterberg wird von diesem Streifen nicht berührt.

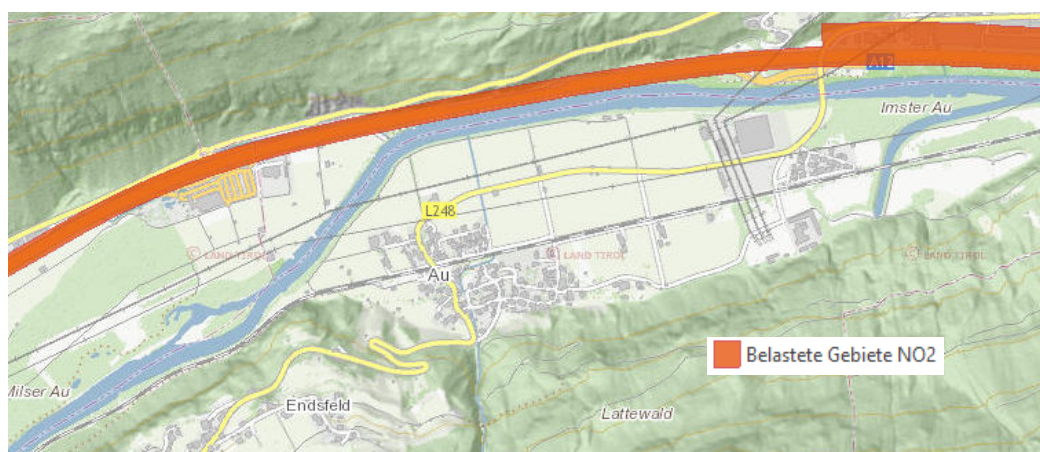


Abb. 1.2-1: Belastete Gebiete NO₂, Bildquelle tirisMaps2022

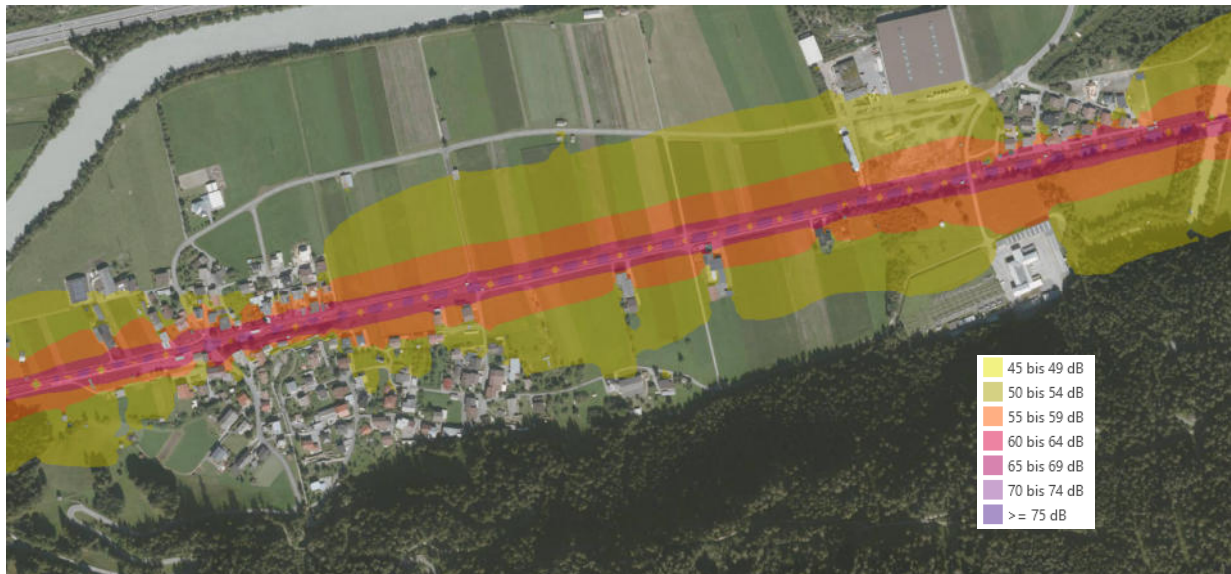
Bahnlärm:

Abb. 1.2-2: Belastete Gebiete durch Bahnlärm, Bildquelle tirisMaps2023

Eine Belastung durch Bahnlärm liegt für den Ortsteil Imsterau und den Bereich Imsterau Siedlung vor (vgl. Abb. 1.2-2).

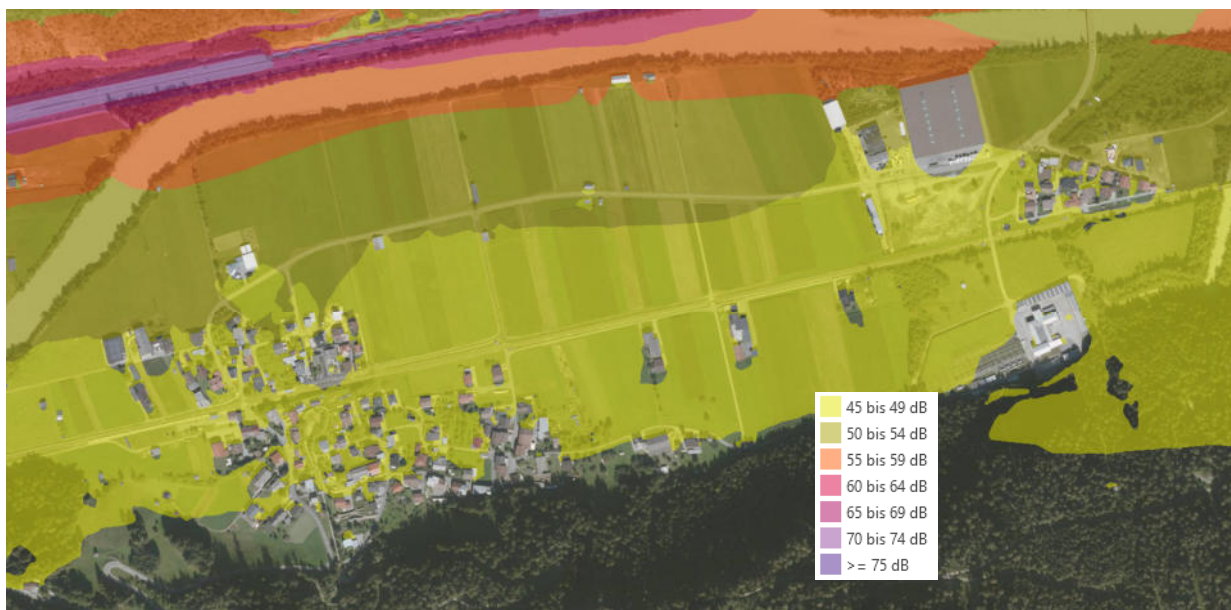
Straßenlärm:

Abb. 1.2-3: Belastete Gebiete durch Straßenlärm, Bildquelle tirisMaps2023

Eine Belastung durch Straßenlärm (A12 Inntalautobahn) liegt in erster Linie für den Ortsteil Imsterau und den Bereich Imsterau Siedlung vor (vgl. Abb. 1.2-3). Der Lärm durch die Autobahn ist auch in den Siedlungsteilen Ried und Endsfeld spürbar, allerdings in deutlich geringerem Ausmaß (vgl. Abb. 1.2-4).

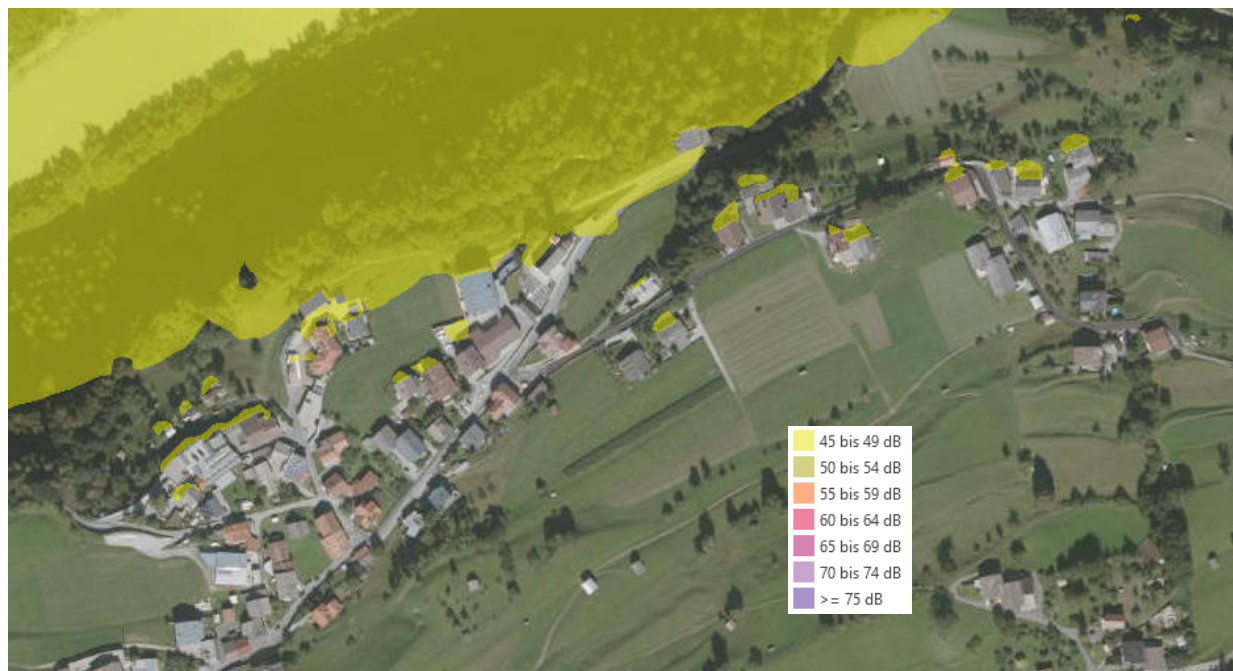


Abb. 1.2-4: Belastete Gebiete durch Straßenlärm, Bildquelle tirisMaps2023

1.2.3 Überörtliche Rahmensetzungen

Anlässlich der Ersterstellung der Örtlichen Raumordnungskonzepte wurden vom Amt der Tiroler Landesregierung, Fachbereich Überörtliche Raumordnung „Überörtliche Rahmensetzungen“ ausgearbeitet. Die Erstellung dieser Rahmensetzungen erfolgte vor mehr als 20 Jahren und wurde nicht mehr aktualisiert und fortgeschrieben.

Diese anstelle der Grünzonenplanung ausgearbeiteten überörtlichen Planvorgaben dienten als Bestandsaufnahme zum Örtlichen Raumordnungskonzept, die Inhalte wurden bereits bei der Ersterstellung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg berücksichtigt.

Von Seiten des Bundes waren zum Zeitpunkt der Analyse keinerlei Bundesplanungen bekannt.

1.2.4 Regionalprogramm betreffend landwirtschaftliche Vorsorgeflächen für den Planungsverband Imst und Umgebung und die Gemeinden Haiming und Roppen des Planungsverbandes Ötztal

Für das Gebiet des Planungsverbandes Imst und Umgebung sowie die Gemeinden Haiming und Roppen des Planungsverbandes Ötztal wurde von Tiroler Landesregierung mit Verordnung vom 28.11.2017 das Regionalprogramm betreffend landwirtschaftliche Vorsorgeflächen für den Planungsverband Imst und Umgebung sowie die Gemeinden Haiming und Roppen des Planungsverbandes Ötztal erlassen.

Mit diesem Programm sollen im Interesse der Sicherung und zeitgemäßen Entwicklung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft die hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen im Planungsgebiet erhalten werden. Es wird die dauerhafte Sicherstellung der Vorsorgefunktion der Landwirtschaft angestrebt. Die landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen sind der landwirtschaftlichen Nutzung vorzubehalten. Die entsprechenden Flächen sind im Verordnungsplan und im Bestandsaufnahmeplan dargestellt.

Die Festlegungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes dürfen den zuvor genannten Zielen nicht widersprechen.

Im Bereich der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen (vgl. Abb. 1.2-5) ist die Widmung von Bauland unzulässig. Die Widmung von Sonderflächen und Vorbehaltsflächen ist nur zulässig, wenn der festgelegte Verwendungszweck nicht im Widerspruch zu einer ordnungsgemäßen und nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung steht und die Ziele der überörtlichen Raumordnung sowie die Ziele der örtlichen Raumordnung insbesondere nach § 27 Abs. 2 lit. h des TROG 2022 nicht beeinträchtigt werden.

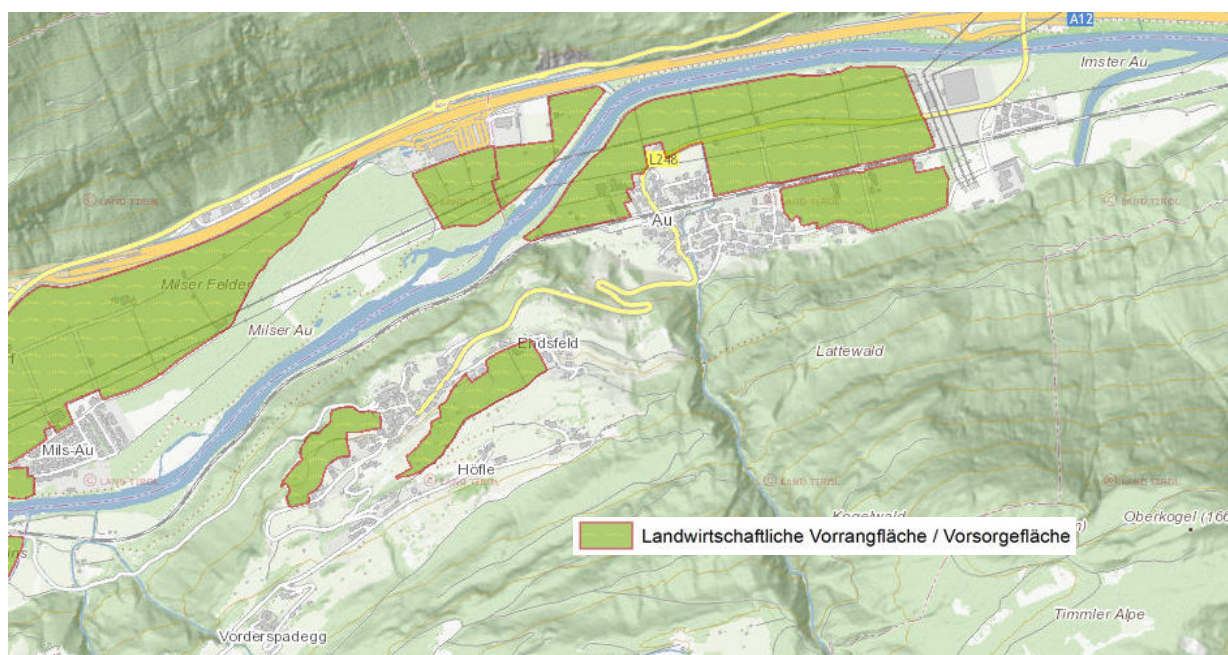


Abb. 1.2-5: Landwirtschaftliche Vorsorgeflächen, Bildquelle tirisMaps2022

Die Zulässigkeit der Widmung von Sonderflächen nach den §§ 44, 46 und 47 TROG 2022 ist im Einzelfall im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen auf das Landschaftsbild und ökologisch wertvolle Flächen, mögliche Nutzungskonflikte und Verkehrsbelastungen zu überprüfen.

Die Gemeinden haben die Örtlichen Raumordnungskonzepte, Flächenwidmungspläne und Bebauungspläne zu ändern, soweit sie im Widerspruch zu diesem Regionalprogramm stehen.

Die Gemeinden haben die landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen in den Örtlichen Raumordnungskonzepten und Flächenwidmungsplänen ersichtlich zu machen.

1.2.5 Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2032

Der „LebensRaum Tirol – Agenda 2032“ ist ein Raumordnungsplan gemäß § 12 TROG 2022. Ausgehend von den in den §§ 1 und 2 TROG 2022 festgelegten Zielen und Grundsätzen der überörtlichen Raumordnung enthält der Raumordnungsplan Ziele, Strategien und Handlungsempfehlungen für eine geordnete Gesamtentwicklung des Landes. Sein Zeithorizont ist auf 2032 ausgelegt.

Der Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2032 löst den von der Tiroler Landesregierung erstmals am 18.09.2007 beschlossenen und am 27.09.2011 fortgeschriebenen Raumordnungsplan ZukunftsRaum Tirol als zentrales strategisches Dokument der Tiroler Raumordnung ab. Dabei wird ein noch stärkerer Fokus auf den Raumbezug und jene Thematiken gelegt, die im Einflussbereich der Landes- und Gemeinderaumordnung liegen.

Die Umsetzung des LebensRaums Tirol erfolgt vorwiegend auf Ebene des Landes als Träger der überörtlichen Raumordnung. Zweiter zentraler Partner des LebensRaums Tirol sind die Gemeinden, die in Umsetzung des Tiroler Raumordnungsgesetzes im Rahmen der örtlichen Raumordnung ihr Lebensumfeld entscheidend gestalten.

Hauptzweck des LebensRaums Tirol ist – im Rahmen der Ziele und Grundsätze der überörtlichen Raumordnung (§§ 1 und 2 TROG 2022) – ein Ziel- und Strategiegerüst für die Tiroler Raumordnung zu bilden, das als Entscheidungshilfe laufend zu berücksichtigen ist. Ergänzend werden mit den Handlungsempfehlungen Schwerpunkte für die künftige Weiterentwicklung der Tiroler Raumordnung gesetzt, die periodisch an geänderte Rahmenbedingungen angepasst und aktualisiert werden.

1.2.6 Regionalmanagement Bezirk Imst

Die Gemeinde Imsterberg ist Mitglied im Verein „Regionalmanagement Bezirk Imst“. Der Verein hat seinen Sitz in Roppen. Er wurde mit dem EU-Beitritt Österreichs als gemeinnütziger Verein Regionalmanagement Bezirk Imst von den Gemeinden des Bezirkes Imst gegründet. Der Verein setzt sich bei sozialen, touristischen und wirtschaftlichen Projekten ein und betreut verschiedene Einrichtungen im Großraum Imst. Er ist ein integrativer Bestandteil der Österreichischen Regionalpolitik und der Regionalentwicklung in Tirol. Durch das Initiieren von Impulsprojekten fördert er positive Entwicklungen in der Region.

Neben zahlreichen freiwilligen Akteurinnen und Akteuren sind die Gemeinden des Bezirkes Imst, die Landwirtschaftskammer, die Arbeiterkammer, die Wirtschaftskammer, das Arbeitsmarktservice, die Naturparks Ötztal und Kaunergrat sowie die

Tourismusverbände Pitztal, Ötztal, Imst und Innsbruck und seine Feriendörfer im Regionalmanagement beteiligt.

1.3 NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN

1.3.1 Morphologie, Geologie und bodenkundliche Gegebenheiten

Das Inntal, in dem sich der nördliche Gemeindeteil von Imsterberg befindet, ist in diesem Bereich recht schmal, die Sohlbreite beträgt nur rund 1 km. Im Süden steigt das Gelände gegen die Zentralalpen an. Die Gletschertätigkeit der letzten Eiszeit hat an dieser Seite des Inntals kleine Mittelgebirgsterrassen hinterlassen, auf denen sich das Zentrum mit der Pfarrkirche und die höher gelegenen Weiler von Imsterberg befinden.

Der kennzeichnende Bodentyp in den ehemaligen Auegebieten im Inntal ist der kalkhaltige Auboden in verschiedenen Ausprägungen. Daraus ergibt sich ein mittelwertiges Acker- und Grünland, das aufgrund der Wasserverhältnisse gut zu befahren und zu beweiden ist. Aufgrund der erfolgten Regulierungsmaßnahmen am Inn sind diese Flächen nur stellenweise bzw. nur zeitweise überschwemmungsgefährdet. Im zentralalpinen Bergbereich ist die kalkfreie Felsbraunerde aus metamorphem Kristallingestein der dominierende Bodentyp.

1.3.2 Naturgefahren

Gem. dem Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung gibt es in der Gemeinde Imsterberg 3 Wildbäche, durch die eine Bedrohung für das Siedlungsgebiet besteht. Dies sind der Hintere und der Vordere Brunnbach in Hinter- und Vorderspadegg sowie der Kogelbach, durch den Teile des Siedlungsgebietes Imsterau bedroht sind (vgl. Abb. 1.3-1 bis Abb. 1.3-3).

Die roten Zonen des Hinteren und des Vorderen Brunnbachs sind nur schmal und verlaufen im Nahbereich des jeweiligen Bachlaufs (vgl. Abb. 1.3-3). Auch die gelben Zonen sind nur schmal und verlaufen im Wesentlichen parallel zum Bachlauf. Die rote Zone des Kogelbachs reicht hingegen teilweise deutlich in die Flächen des angrenzenden Siedlungsgebiets von Imsterau hinein (vgl. Abb. 1.3-1). Seine gelbe Zone betrifft weite Teile der Siedlungsfläche von Imsterau.

Für das Siedlungsgebiet von Imsterberg bestehen lt. Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung keine wesentlichen Bedrohungen durch Lawinen. Bei den in den Abb. 1.3-1 bis Abb. 1.3-3 ersichtlichen gelben Lawinengefahrenbereichen handelt es sich vorwiegend um Schneerutsche, von denen nur eine örtlich begrenzte Gefahr ausgeht.

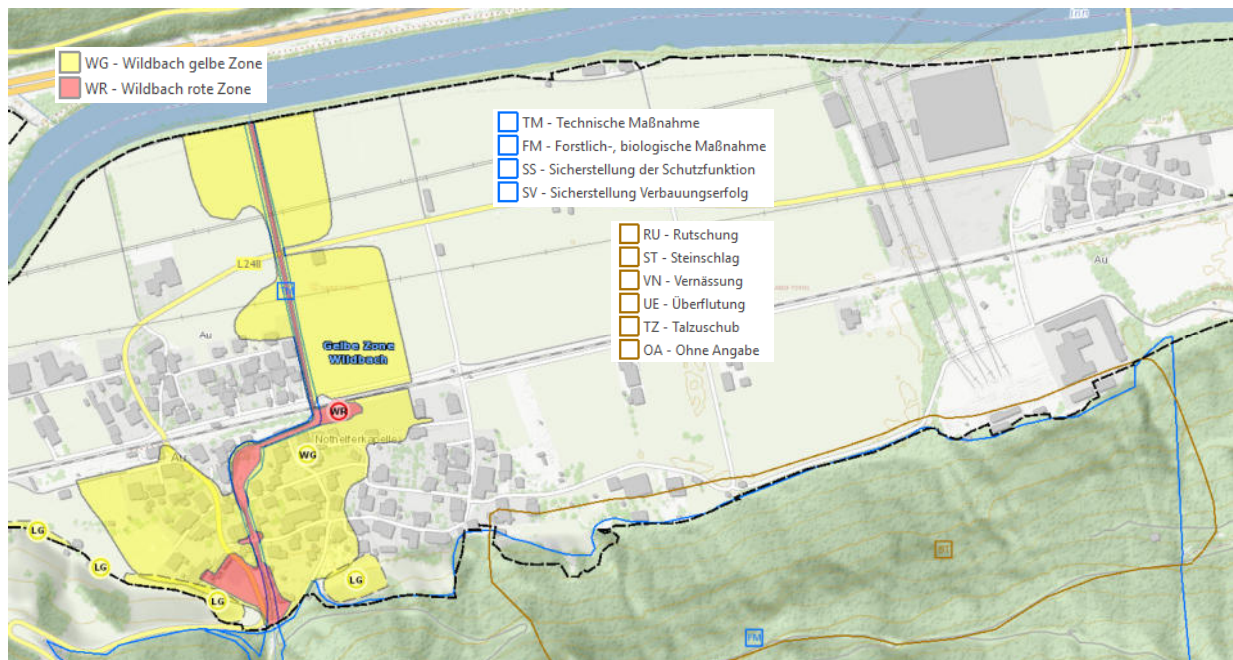


Abb. 1.3-1: Gefahrenzonen Imsterau, Bildquelle tirisMaps2022

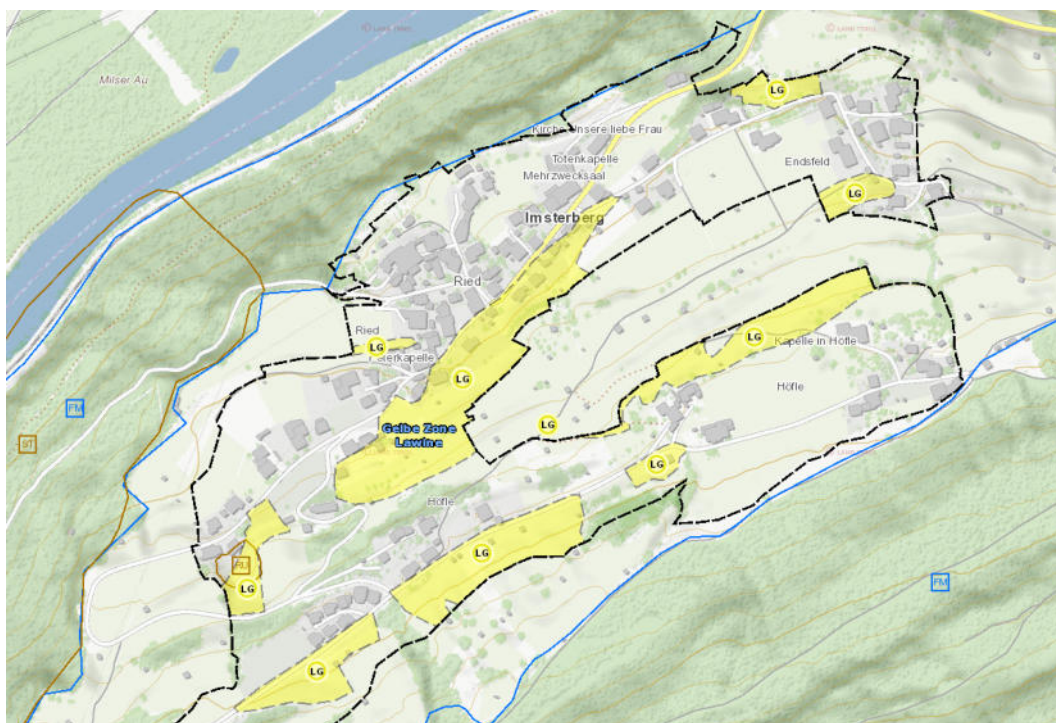


Abb. 1.3-2: Gefahrenzonen Ried, Bildquelle tirisMaps2022

Gem. Schreiben der Wildbach- und Lawinenverbauung an die Gemeinde Imsterberg zur Neuregelung der Sachverständigentätigkeiten der WLV im Bauverfahren für die Beurteilung von Schneerutschen und Gleitschneedrücken vom 13.02.2020 kann „eine Befassung der Sachverständigen der WLV (...) unterbleiben, wenn entweder in einem dem Bauverfahren vorangehenden Raumordnungsverfahren von einem Gutachter der WLV festgestellt wurde, dass eine gesonderte Beurteilung im Bauverfahren aufgrund der Geringfügigkeit der Beurteilung entfallen kann oder in Gefahrenzonenplänen für die

jeweilige Gemeinde das betroffene Grundstück derart beurteilt wurde, dass die Einhaltung allgemeiner Vorschriften zur Gewährleistung der erforderlichen Sicherheit ausreicht.“

Der Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung enthält in der Nähe oder im Bereich der Siedlungsgebiete kaum braune Hinweisbereiche. Im Bereich Imsterau ist im südöstlichen Teil bis zum Tiwag Kraftwerk eine Bedrohung durch Steinschlag gegeben (vgl. Abb. 1.3-1). Im westlichen Teil von Ried ist ein rutschgefährdeter Bereich ausgewiesen (vgl. Abb. 1.3-2). Als blaue Vorbehaltsbereiche finden sich nur technische Maßnahmen im Bereich des Hinteren und des Vorderen Brunnbachs sowie am Kogelbach. Ein violetter Hinweisbereich (z. B. Beschaffenheit des Geländes) ist im Gefahrenzonenplan nicht enthalten.

Die genaue Abgrenzung der Gefahrenzonen ist im Bestandsaufnahmeplan sowie im Verordnungsplan 1 ersichtlich.

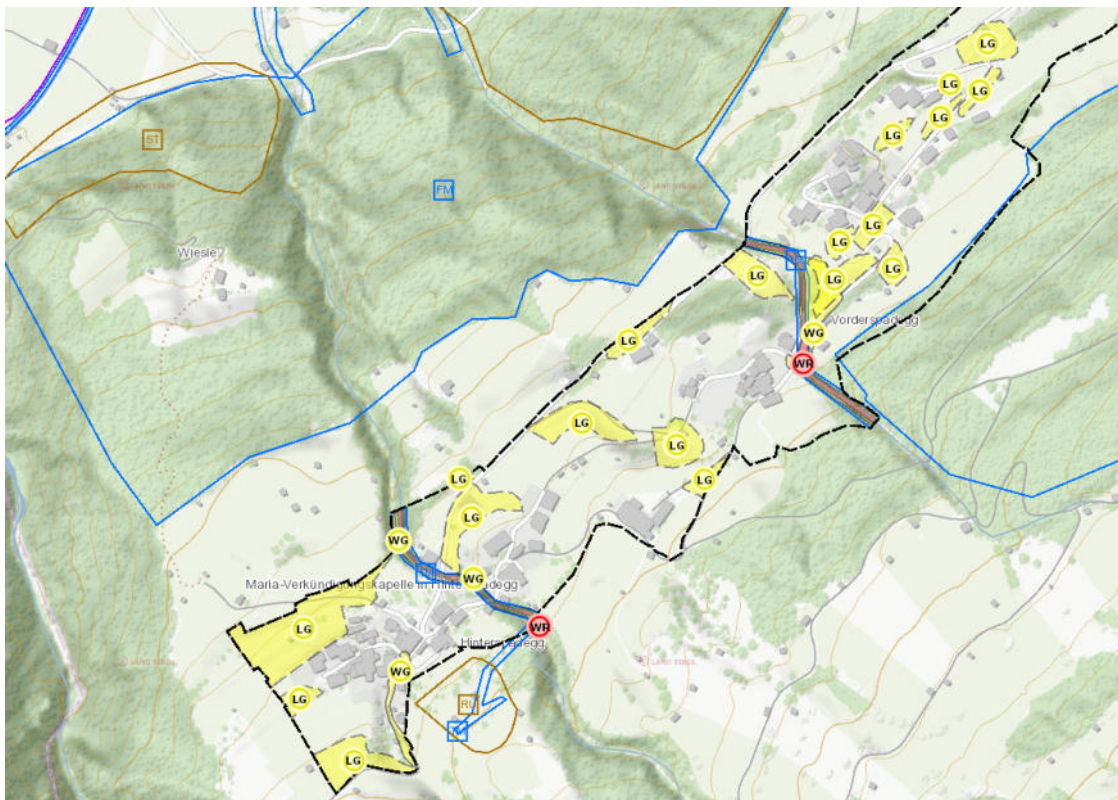


Abb. 1.3-3: Gefahrenzonen Spadegg, Bildquelle tirisMaps2022

Das Hochwasserabflussgebiet des Inns nimmt weite Teile der landwirtschaftlichen Flächen südlich des Inns ein, wobei der überwiegende Teil dieses Bereiches aber nur im Fall 100-jährlicher Hochwasser überflutet wird (vgl. Abb. 1.3-4).

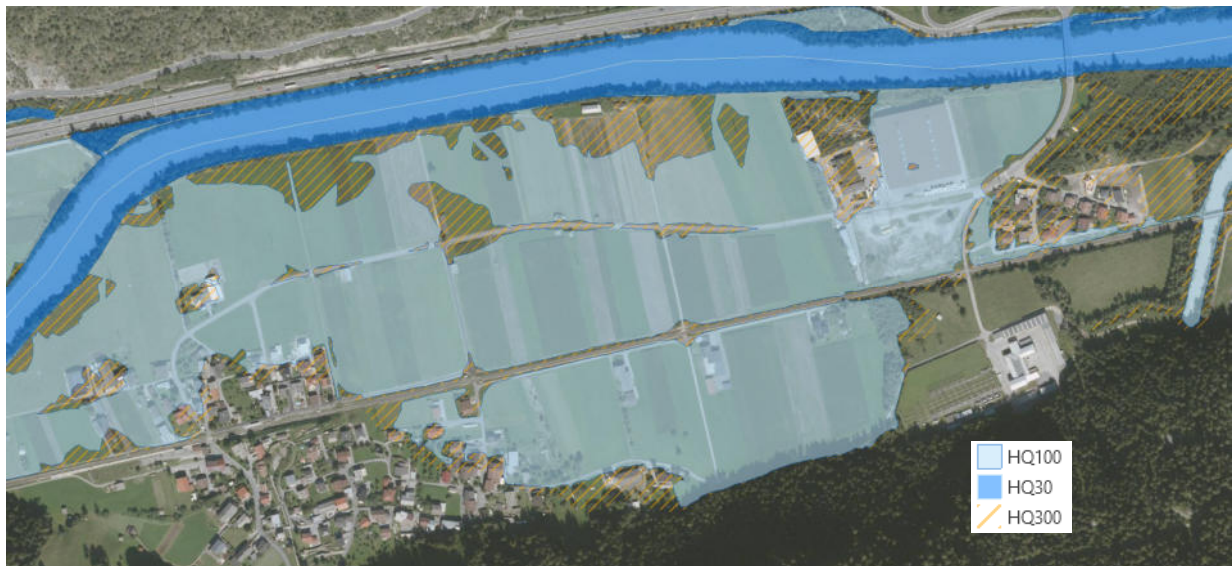


Abb. 1.3-4: Überflutungsflächen des Inns, Bildquelle tirisMaps2022

Im Fall eines 300-jährlichen Hochwassers nehmen die Wassermassen fast den gesamten Talboden nördlich der Bahnstrecke ein und auch im südlich davon anschließenden Siedlungsgebiet sind teilweise Überflutungen zu erwarten.

1.3.3 Landschaftsbild

Die grünen Landschaftsteile von Imsterberg werden im besiedelten Raum durch landwirtschaftliches Grünland dominiert, das sich im ebenen Inntalboden als intensiv bewirtschaftete, relativ unstrukturierte Felder und Mähwiesen und auf den steilen Abhängen als sehr reich gegliederte Wiesen und Weiden präsentiert. Auffällig auf diesen kleinstrukturierten Kulturlächen auf den Hangpartien oberhalb der Inntalsole ist die Vielzahl von Streuobstwiesen, Heustadeln und Feldgehölzgruppen.

Der gesamte besiedelte und landwirtschaftlich bewirtschaftete Hangbereich oberhalb des Talbodens stellt in seinem Erscheinungsbild traditionell bewirtschaftetes Kulturland dar. Entgegen dem allgemeinen Trend zur Intensivierung der Landwirtschaft wurde an diesen Hängen nicht der Versuch unternommen, die steilen Flächen zu terrassieren oder von ihren Landschaftselementen zu befreien, um eventuell die Bewirtschaftung zu erleichtern. Die reich strukturierten Wiesen und Weiden sind übersät mit einer Vielzahl von Heustadeln und die Geländebuckeln und Mulden werden durch größere und kleinere Feldgehölzgruppen gegliedert und strukturiert. Auffallend ist die Größe dieses traditionellen Kulturlandschaftsausschnitts. Sind es in anderen Gemeinden meist nur noch kleine Restflächen in einer mittlerweile technisierten Landschaft, so ist es in Imsterberg, abgesehen von den Wiesen im Talboden, der gesamte bewirtschaftete Bereich entlang der Hangflächen rund um die Siedlungen. Oberhalb des Dauersiedlungsraumes gehen die Mähwiesen allmählich in Weiden, Almen und Bergmähder über, ebenfalls reich strukturiert und gegliedert. Die traditionelle Bewirtschaftungsform setzt sich also oberhalb des Dauersiedlungsraumes bis in die

alpine Region fort, wodurch der positive Einfluß auf das Landschaftsbild noch verstärkt wird.

Das landwirtschaftliche Kulturland am Talboden ist relativ unstrukturiert, also arm an Geländestrukturen und Landschaftselementen wie Kuppen, Mulden, Feldgehölzgruppen, Lesesteinmauern, etc. und präsentiert sich daher als weitgehend „ausgeräumte“ Agrarlandschaft.

Große Flächen der Gemeinde sind mit Wirtschaftswald bestockt, dem sogenannten Kogelwald. Entlang des Inns befindet sich ein Auwaldrest der ursprünglich ausgedehnten Innauen. Der Süden der Gemeinde befindet sich in der alpinen Zone. Hier herrschen alpine Waldgesellschaften vor.

1.3.4 Vegetation, Naturwerte und Schutzgebiete

Das Gemeindegebiet wird im Norden durch den Inn begrenzt. Aufgrund der erfolgten Regulierungsmaßnahmen am Inn sind die Landwirtschaftsflächen am Talboden nur stellen- bzw. zeitweise überschwemmungsgefährdet. Im Nordosten des Gemeindegebietes befindet sich noch ein kleinerer Auwaldrest der ursprünglich ausgedehnten Innauen.

Neben dem Inn wird das Gemeindegebiet von Imsterberg von mehreren kleinen Bächen durchflossen:

Im Westen wird die Gemeinde durch den Markbach oder Risselbach begrenzt, der im Unterlauf kurz vor seiner Einmündung in den Inn teilweise von naturnahen Gehölzen begleitet wird.

Der Hintere Brunnbach entspringt oberhalb des Ortsteils Hinterspadegg und durchfließt diesen Ortsteil. Das Gewässer besitzt über weite Strecken eine naturnahe Begleitvegetation.

Der Vordere Brunnbach durchfließt den Ortsteil Vorderspadegg und verbindet sich kurz vor der Einmündung in den Inn mit dem Hinteren Brunnbach. Auch er wird entlang seines Verlaufs häufig von naturnahen Gehölzen gesäumt.

Der Kogelbach durchfließt in seinem Unterlauf den Ortsteil Imsterau, wo seine Sohle und die Böschungen hart verbaut sind.

Im Osten der Gemeinde befindet sich am Talboden der Unterwasserkanal der TIWAG-Kraftwerksanlage. Der relativ breite Kanal ist auf seinem gesamten Verlauf zwischen Hangfuß und Einmündung in den Inn hart verbaut.

Verteilt im gesamten Gemeindegebiet befinden sich zahlreiche Quellen, die teilweise der Wasserversorgung dienen.

Zwischen Hinteren und dem Vorderen Brunnbach und auch südlich der Siedlung Ländacker bis Vorderspadegg befindet sich ein Wasserschongebiet, das Teile der Siedlungen Vorder- und Hinterspadegg miteinschließt. In dem Schongebiet, das 1994 zum Schutz der E-Werk-Quelle (Gp 2226/1) verordnet wurde, bedürfen folgende Maßnahmen einer wasserrechtlichen Bewilligung:

- die Entnahme von Materialien
- die Vornahme von Bohrungen, Sprengungen und Sondierungen
- die Vornahme von Vortrieben jedweder Richtung
- die Veränderung des Bodenaufbaues
- die Errichtung unterirdischer baulicher Anlagen
- die Lagerung, die Leitung und der Umschlag wassergefährdender Stoffe
- der Neubau, der Ausbau und die Verlegung von Straßen und Wegen
- im Schongebiet Zone I die Anwendung persistenter Pestizide

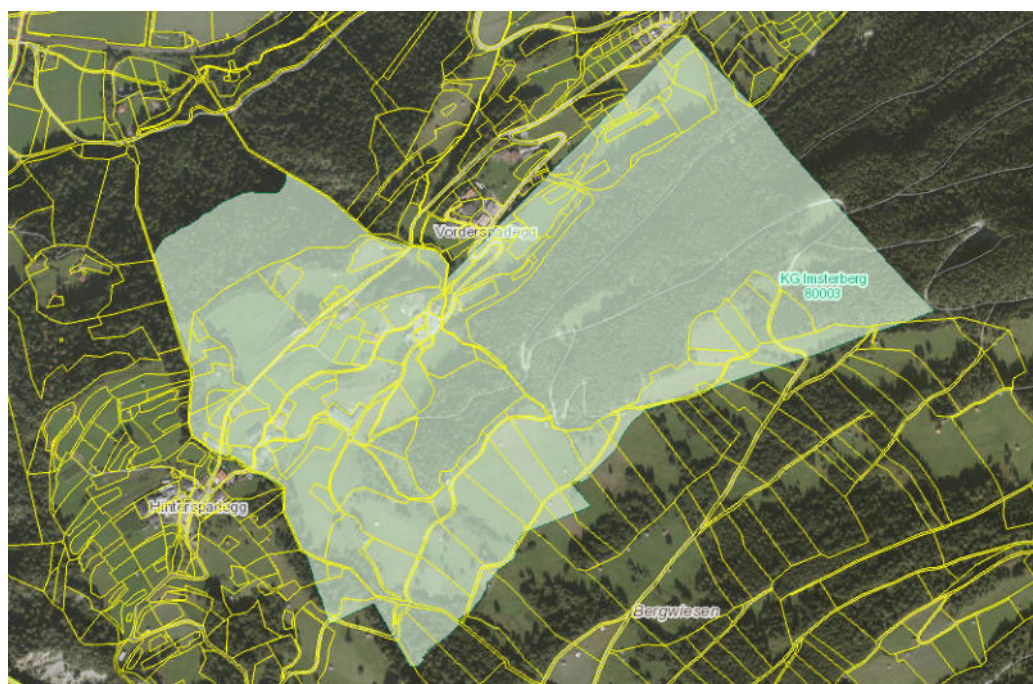


Abb. 1.3-5: Lage des Wasserschongebietes, Bildquelle: tirisMaps2022

1.3.5 Vegetation, Naturwerte und Schutzgebiete

Für den Dauersiedlungsraum der Gemeinde Imsterberg liegt eine im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung erstellte Biotopkartierung aus dem Jahr 1993 (Erstbearbeitung Mag. A. Buchner) mit Neubearbeitung aus dem Jahr 2010 (Mag. David Bock) vor.

In Rahmen der Biotopkartierung wurden die Biotope im Gemeindegebiet von Imsterberg erhoben. Sie werden im Text der Biotopkartierung ausführlich beschrieben.

Auf Basis der Biotopkartierung wurde im Rahmen 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vom Büro Indrist eine naturkundliche Bearbeitung

durchgeführt. Darin wurden Bereiche für die Festlegung von Freihaltegebieten im Örtlichen Raumordnungskonzept vorgeschlagen.

Von den ursprünglich ausgedehnten Innauen ist in der Gemeinde Imsterberg nur ein kleinflächiger Restbestand erhalten. In der für Imsterberg vorliegenden Biotopkartierung (vgl. Abb. 1.3-6) sind diese Gehölzstrukturen als flächige Biotope kartiert. Der bestehende Schutzstatus beschränkt sich auf den Auwaldschutz nach dem Tiroler Naturschutzgesetz 2005 (TNSchG 2005). Nach § 8 TNSchG bedürfen in Auwäldern außerhalb geschlossener Ortschaften folgende Vorhaben einer naturschutzrechtlichen Bewilligung: die Errichtung, Aufstellung und Anbringung von Anlagen sowie die Änderung von Anlagen, sofern die Interessen des Naturschutzes nach § 1 Abs. 1 berührt werden; Geländeabtragungen und Geländeaufschüttungen außerhalb eingefriedeter bebauter Grundstücke; die dauernde Beseitigung von Bäumen und Sträuchern außerhalb eingefriedeter bebauter Grundstücke; jede über die bisher übliche Art und den bisher üblichen Umfang hinausgehende Nutzung.

Neben dem Auwaldrestbestand befindet sich in Imsterberg ein reichhaltiges Angebot an ökologisch wertvollen Feldgehölzgruppen und Streuobstwiesen. Des Weiteren befinden sich in der Gemeinde ein ökologisch interessante laubholzdominierte Waldbereiche, einige gut strukturierte artenreiche Waldrandabschnitte sowie entlang der Bachläufe naturnahe Gehölze.

Die Abb. 1.3-6 bis Abb. 1.3-8 zeigen einen Überblick über die Vegetation in Imsterberg, wie sie im Jahr 2010 kartiert wurde.



Abb. 1.3-6: Ausschnitt aus der Biotopkartierung (Imsterau), Bildquelle: tirisMaps2022

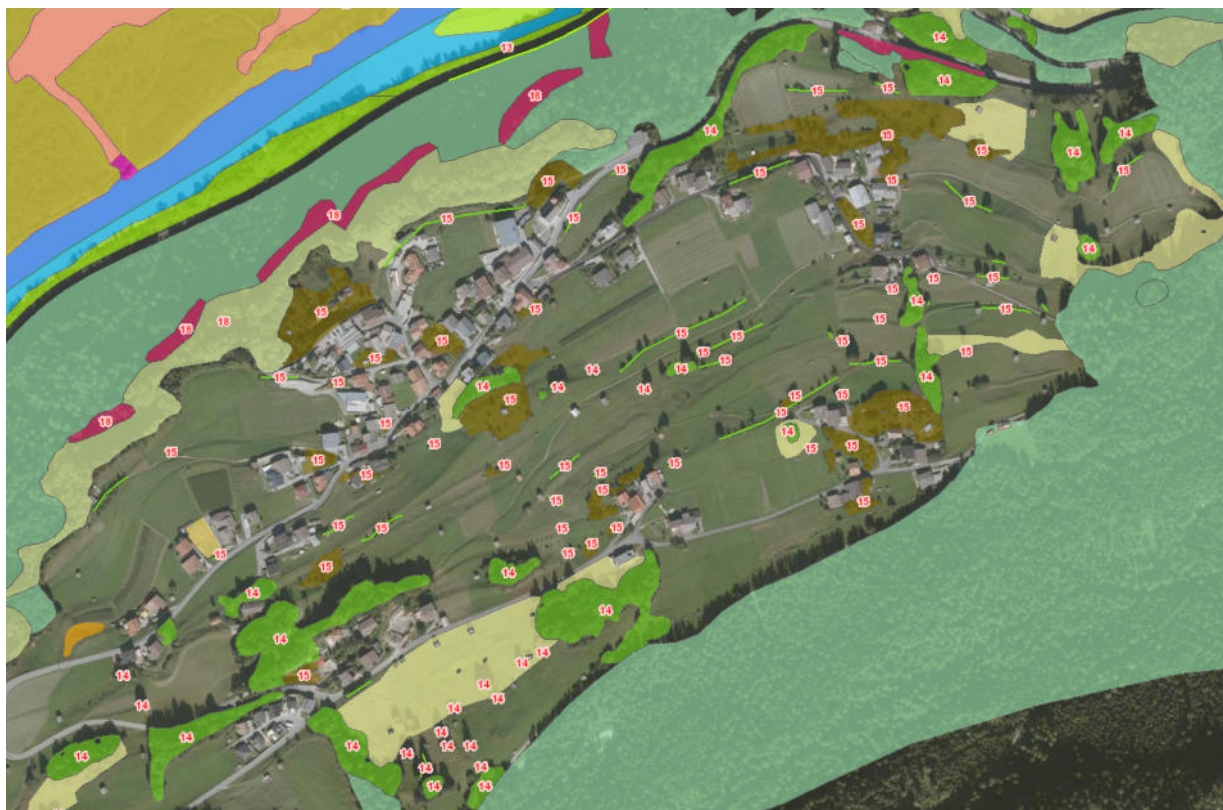


Abb. 1.3-7: Ausschnitt aus der Biotopkartierung (Ried), Bildquelle: tirisMaps2022



Abb. 1.3-8: Ausschnitt aus der Biotopkartierung (Spadegg), Bildquelle: tirisMaps2022

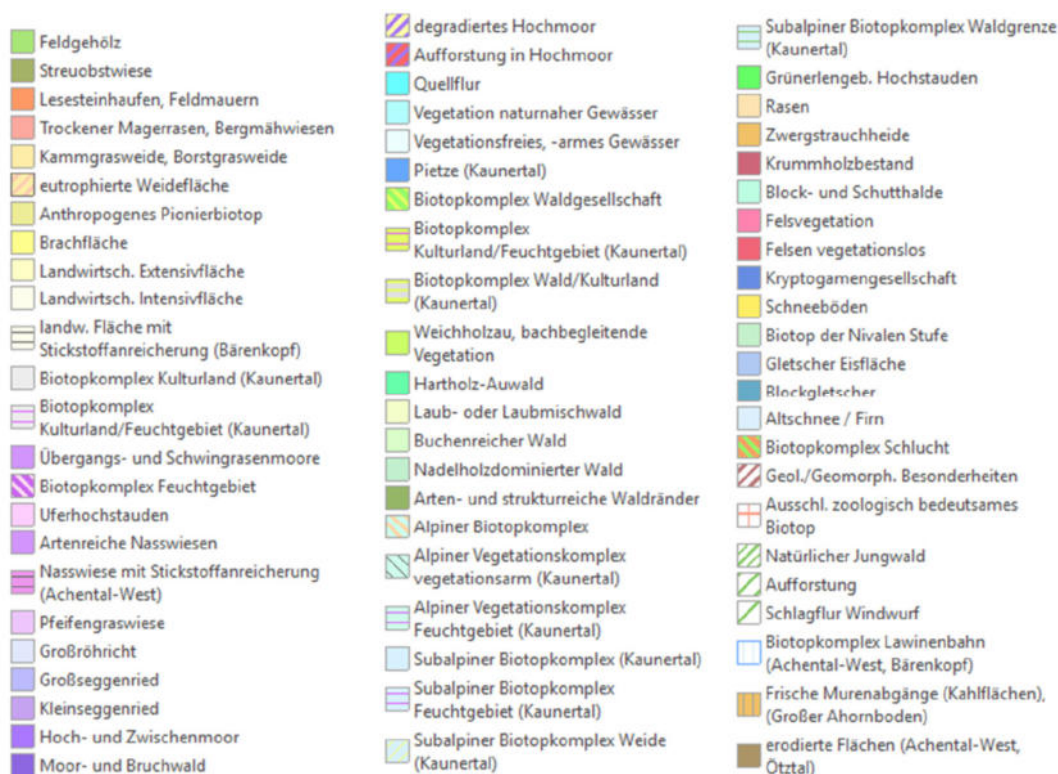


Abb. 1.3-9: Legende zur Biotopkartierung (siehe Abb. 1.3-6 bis Abb. 1.3-8)

Der Waldbestand in der Gemeinde ist im Verordnungsplan wiedergegeben. Er wurde aus dem Datenbestand des TIRIS übernommen. Die forstlichen Freihalteflächen wurden gemäß dieser Waldausdehnung festgelegt.

In der Gemeinde Imsterberg sind keine Schutzgebiete nach dem Tiroler Naturschutzgesetz vorhanden.

1.3.6 Wald

Die Waldflächen in Imsterberg umfassten am 01.01.2019 rd. 231 ha (66,1 % des Gemeindegebietes). Die Waldbestände an den Abhängen des Venetmassivs haben primär eine Schutzfunktion. Der Imsterberger Auwald weist großteils die Kennziffer 1 3 3 auf und hat damit hohe Bedeutung für die Wohlfahrts- und die Erholungsfunktion. Als Leitfunktion ist die Wohlfahrtsfunktion festgelegt. Der Auwaldbereich in Innähe besitzt die Kennziffer 3 3 3. Ihm kommt somit hohe Bedeutung in allen Kategorien des Waldentwicklungsplans zu. Seine Leitfunktion ist die Schutzfunktion. Der Auwald erbringt somit in einem wesentlichen Ausmaß überwirtschaftliche Leistungen für die Gesellschaft. In Abb. 1.3-10 ist der Waldentwicklungsplan für den Bereich Imsterberg dargestellt.

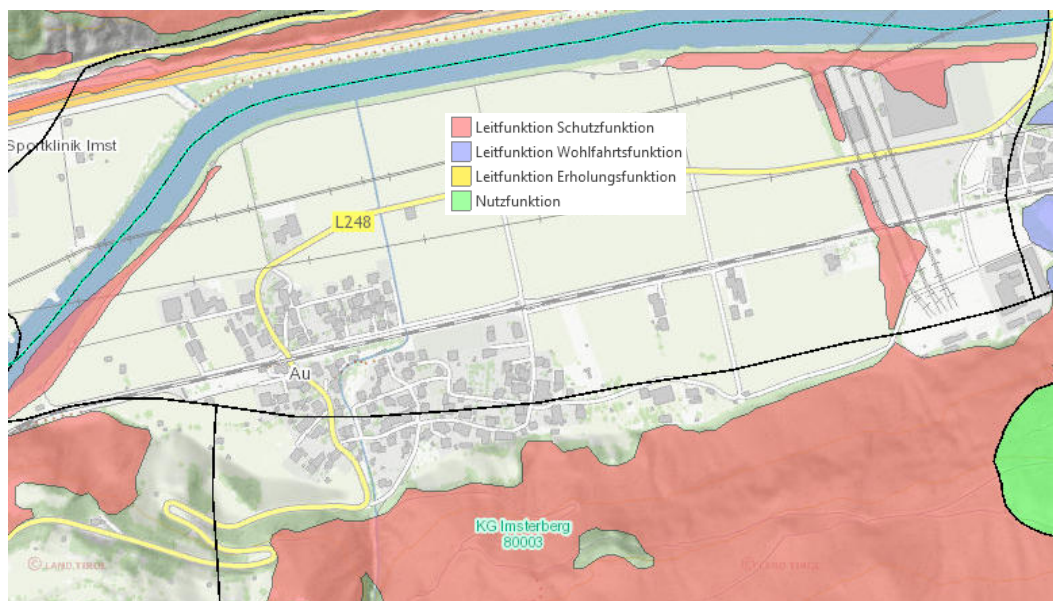


Abb. 1.3-10:Ausschnitt aus dem Waldentwicklungsplan, Quelle: tirisMaps2022

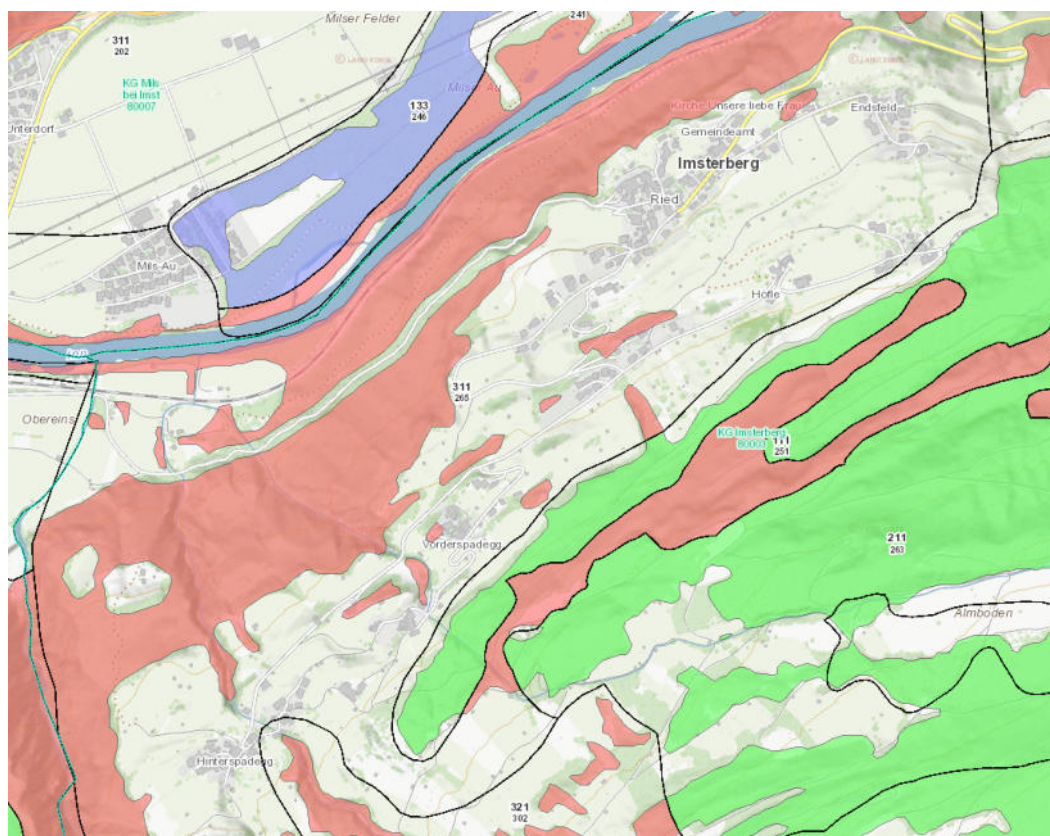


Abb. 1.3-11:Ausschnitt aus dem Waldentwicklungsplan, Quelle: tirisMaps2022

1.4 BEVÖLKERUNG

1.4.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung von Imsterberg hat im Zeitraum 1981 bis 2021 vom Ausgangswert 596 um ca. 33,2 % auf 794 Personen zugenommen. Das Wachstum liegt damit unter dem Vergleichswert des Bezirks Imst von rd. 43,8 %, aber über jenem des Landes Tirol von ca. 29,6 %.

Jahr	Einwohner absolut	Bestandsentwicklung (1981 = 100 %)		
		Gemeinde	Bezirk	Tirol
1981	596	100,0	100,0	100,0
1991	690	115,8	110,6	107,6
2001	735	123,3	124,3	114,8
2011	742	124,5	133,5	120,9
2021	794	133,2	143,8	129,6

Abb. 1.4-1: Entwicklung der Wohnbevölkerung seit 1981 (Statistik Austria)

In den 4 Dekaden von 1981 bis 2021 ist die Bevölkerung der Gemeinde Imsterberg jeweils gewachsen (vgl. Abb. 1.4-2). In allen Dekaden war das Wachstum maßgeblich von der positiven Geburtenbilanz geprägt. Das stärkste Bevölkerungswachstum war im Zeitraum 1981 bis 1991 zu beobachten. Der Grund dafür lag in einer stark positiven Geburtenbilanz bei gleichzeitig deutlich positivem Wanderungssaldo.

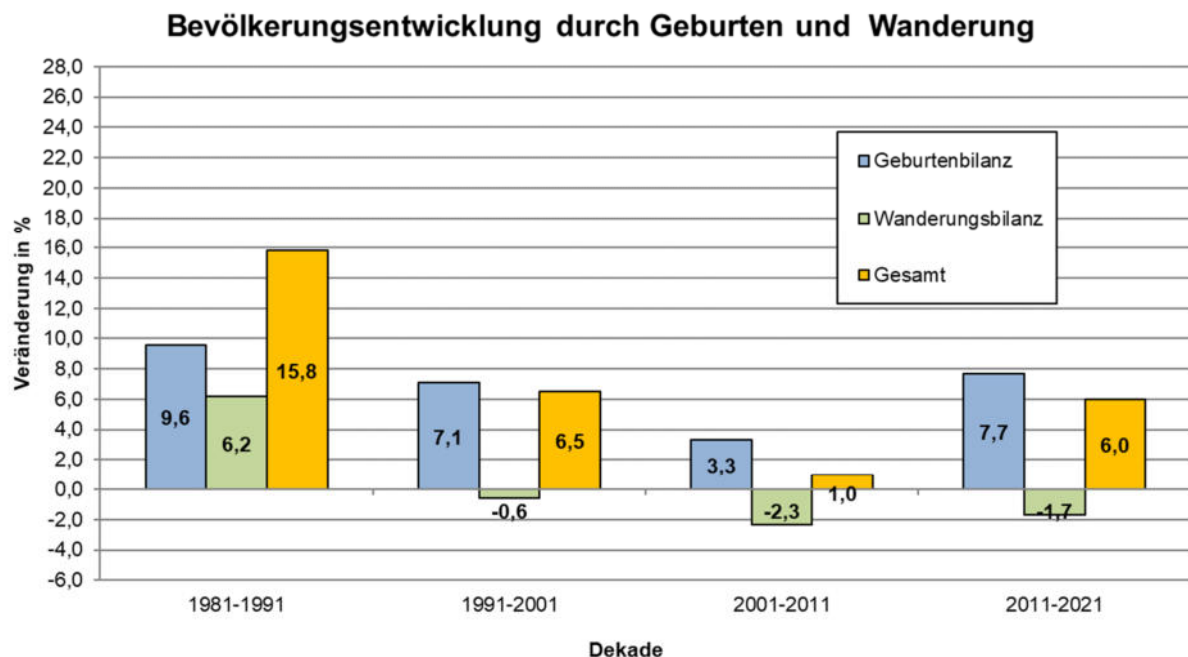


Abb. 1.4-2: Bevölkerungswachstum durch Wanderung und Geburten

In den 3 Dekaden danach wurde jeweils eine leicht negative Wanderungsbilanz verzeichnet. Gleichzeitig war auch die positive Geburtenbilanz in diesen Perioden geringer, sodass sich das Bevölkerungswachstum deutlich verringert hat.

Mit Stand 01.01.2022 gab es in Imsterberg 822 Einwohner.

1.4.2 Entwicklung der Haushalte

Die allgemein in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende Tendenz der Abnahme der Haushaltsgrößen lässt sich auch in Imsterberg feststellen (vgl. Abb. 1.4-3). Betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße in Imsterberg 1971 noch ca. 4,9 Personen pro Privathaushalt, so sank sie bis zur letzten Registerzählung 2011 auf rd. 3,12 Personen.

Lt. Angabe der Gemeinde Imsterberg lag die Zahl der Haushalte in der Gemeinde Imsterberg Ende 2021 bei 280. Bezogen auf die zu diesem Zeitpunkt gegebene Einwohnerzahl von 821 ergibt sich damit für 2021 eine durchschnittliche Haushaltsgröße von rd. 2,93 Personen.

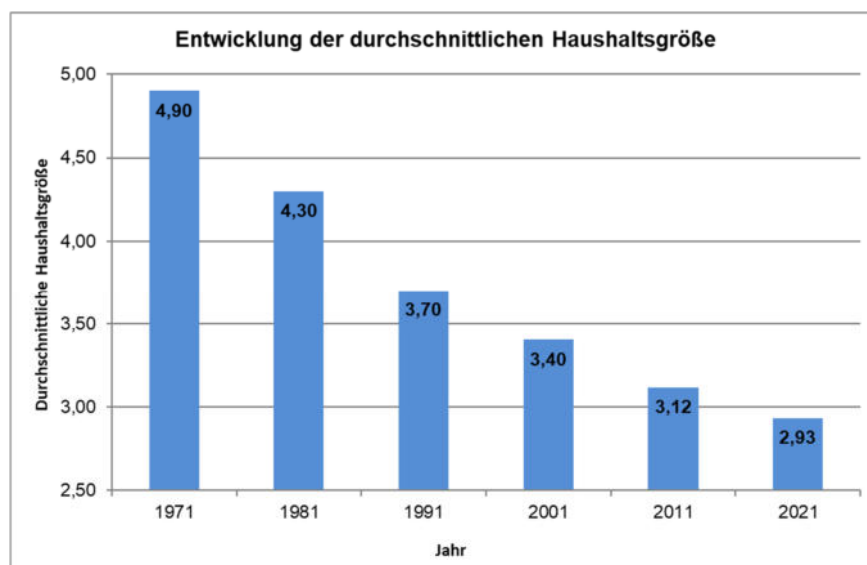


Abb. 1.4-3: Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße (lt. Erstfassung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes, Statistik Austria, Gem. Imsterberg)

1.4.3 Altersstruktur der Bevölkerung

In der folgenden Abbildung ist die Alterspyramide der Wohnbevölkerung von Imsterberg dargestellt. Ein großer Teil der Bevölkerung ist zwischen 50 und 64 Jahren alt. Hierin sind die Personen der geburtenstarken Jahrgänge in den 60er Jahren bis Anfang der 70 Jahre enthalten.

Bemerkenswert ist aber auch die recht große Gruppe der 0 bis 4 jährigen, die mit 76 Personen die mit Abstand größte Altersgruppe darstellen.

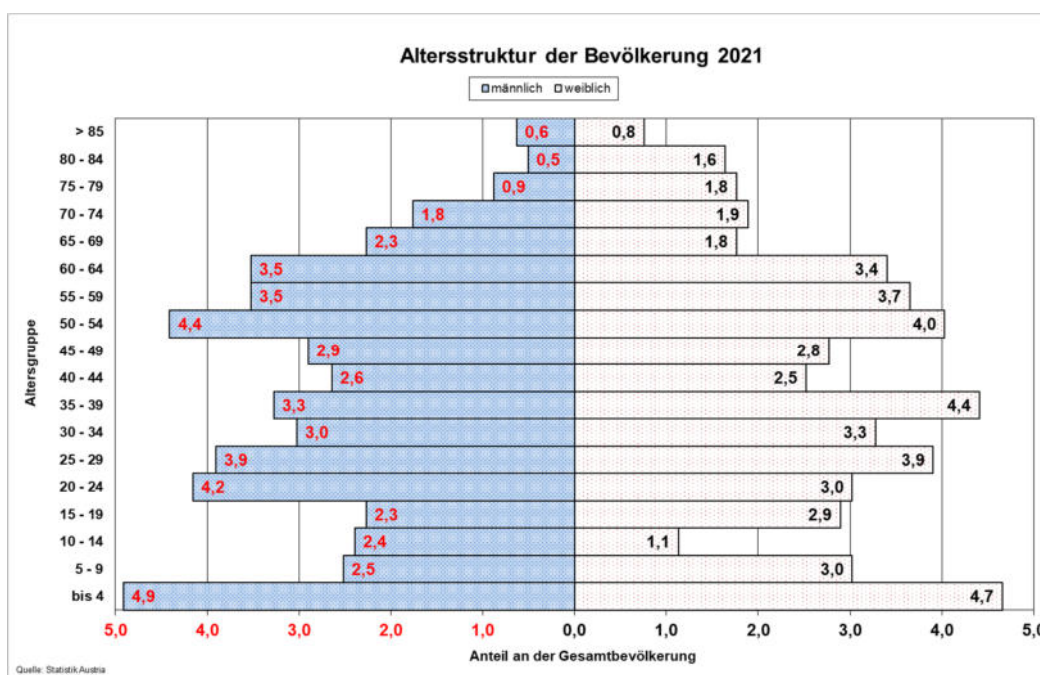


Abb. 1.4-4: Altersstruktur der Bevölkerung in der Gemeinde Imsterberg (Stand 01.01.2021)

1.4.4 Erwerbsstruktur

Die Erwerbsstruktur der Bevölkerung der Gemeinde Imsterberg setzt sich wie folgt zusammen:

	Zusammen	in %	Männer	Frauen
Bevölkerung	800	100,0	399	401
Erwerbsstatus				
Erwerbspersonen	456	57,0	256	200
erwerbstätig	447	55,9	253	194
arbeitslos	9	1,1	3	6
Nicht-Erwerbspersonen	344	43,0	143	201
Personen unter 15 Jahre	146	18,3	76	70
Personen mit Pensionsbezug	131	16,4	54	77
SchülerInnen, Studierende	19	2,4	7	12
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	48	6,0	6	42
Quoten				
Allgemeine Erwerbsquote in %	57,0		64,2	49,9
Erwerbsquote der 15-64 Jährigen in %	82,4		89,9	74,6
Erwerbstätigenquote der 15-64 Jährigen in %	80,7		88,8	72,4

Abb. 1.4-5: Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Erwerbsstatistik 2019

1.5 SIEDLUNGSSTRUKTUR UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

1.5.1 Flächennutzung

Das Gemeindegebiet von Imsterberg umfasst eine Fläche von 1086,37 ha, wovon lt. Statistik Austria 247 ha als Dauersiedlungsraum zur Verfügung stehen. Im Vergleich zum Bezirk und Land hat Imsterberg mit 22,7 % einen sehr hohen Dauersiedlungsraumanteil an der Gesamtfläche des Gemeindegebietes (Bezirk Imst 7,7 %, Land Tirol 12,4 %).

Eine genaue Auflistung der jeweiligen Flächenausmaße und -anteile an der Gesamtfläche, sowie ein Vergleich mit den Bezirks- und Landeswerten ist der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen. Wie zu erkennen ist, weist Imsterberg einen Waldflächenanteil auf, der deutlich über dem Bezirks- und Landeswert liegt. Auch der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist gegenüber den Vergleichswerten des Bezirks und des Landes deutlich erhöht. Im Gegensatz dazu verfügt die Gemeinde über wenig Alpflächen, die bezirks- und landesweit eine wesentliche Größe darstellen. Auch der Anteil der sonstigen Fläche ist auf Bezirks- und Landesebene relativ gesehen deutlich größer.

Flächenkategorie	Wert in ha	Anteil an jeweiliger Gesamtfläche in %		
		Gemeinde Imsterberg	Bezirk Imst	Land Tirol
Dauersiedlungsraum	1086,37	22,7	7,7	12,4
Bauflächen	9,26	0,9	0,3	0,5

Landw. Nutzflächen	243,89	22,5	5,3	8,6
Gärten	9,10	0,8	0,6	0,9
Weingärten	-	-	0,0	0,0
Alpen	38,86	3,6	18,3	20,5
Wald	712,30	65,6	29,3	40,1
Gewässer	21,82	2,0	0,9	1,1
Sonstige Flächen	51,13	4,7	45,3	28,2

Abb. 1.5-1: Gemeindegebiet gegliedert nach Flächenanteilen einzelner Kategorien, sowie Vergleich mit Bezirk Imst und Land Tirol 01.01.2020 (Quelle: Statistik Austria)

1.5.2 Siedlungsstruktur

Das Siedlungsgebiet von Imsterberg erstreckt sich auf dem Talboden des Inntals und auf der rd. 300 m darüberliegenden Hangterrasse. Die Bevölkerung verteilt sich rund zu einer Hälfte auf die Siedlungsgebiete im Talboden und zur anderen Hälfte auf die Weiler und Ortsteile am Berg. Die beiden größten Siedlungsgebiete bilden der Ortsteil Imsterau am Talboden sowie der alte Ortskern Ried auf der Hangterrasse.

Der Ortsteil Imsterau ist am Fuße der Auffahrt (Landesstraße) nach Ried beidseits der Arlbergbahn gelegen. Neben den überwiegenden Ein- und Zweifamilienhäusern sind in Imsterau noch einige landwirtschaftliche Hofstellen zu finden. Insbesondere im östlichen Siedlungsbereich sind häufig landwirtschaftliche Nutzungen anzutreffen. In Imsterau befindet sich auch die Bahnhaltestelle, in deren Nachbarschaft sich ein Gasthof befindet. Östlich des Kogelbaches, der das Siedlungsgebiet durchfließt, befindet sich ein kleiner Gewerbebetrieb (Tischlerei).

Ebenso wie der Ortsteil Imsterau ist auch der Ortskern von Imsterberg, der Weiler Ried, mit der Pfarrkirche, dem Gemeindeamt, der Volksschule und dem Kindergarten durch die anzutreffende Funktionsmischung gekennzeichnet. Neben den alten landwirtschaftlichen Gehöften sind mehrere Einfamilienhäuser sowie ein metallverarbeitender Betrieb (an der Schattenbergstraße nach Schönwies) anzutreffen. Westlich des Gemeindeamtes ist ein weiterer Gasthof zu finden. Im Gegensatz zur kompakten Siedlungsstruktur von Imsterau weist Ried eine lineare Siedlungsform auf; das Siedlungsgebiet erstreckt sich entlang der Landesstraße sowie der Gemeindestraße nach Spadegg in Ost-West-Richtung.

Die übrigen Weiler und Siedlungsansätze auf der Hangterrasse (Endsfeld, Vorder- und Hinterhöfle, Vorder- und Hinterspaddegg) haben eine wesentlich geringere Ausdehnung als der Ortsteil Ried. Neben den ursprünglichen landwirtschaftlichen Hofstellen sind in den letzten Jahren vermehrt auch Wohngebäude in den Weilern errichtet worden. In Vorderspaddegg befindet sich überdies eine Tischlerei.

Im Talboden, im Osten des Gemeindegebietes von Imsterberg, erstreckt sich das Betriebsgelände des TIWAG-Kraftwerkes mit dem Kraftwerksgebäude, den Transformationsanlagen und dem Unterwasserkanal. Nördlich des Kraftwerksgeländes befindet sich

ein Gewerbegebiet mit zwei Gewerbebetrieben. Östlich davon liegt die Siedlung Imsterau (Erlenau) mit mehreren Ein- und Zweifamilienhäusern.

Zwischen dem Ortsteil Imsterau und dem TIWAG-Kraftwerk liegen mehrere Hofstellen außerhalb des Siedlungsverbandes inmitten der landwirtschaftlichen Nutzflächen.

1.5.3 Siedlungsentwicklung

Analog zur Bevölkerungsentwicklung hat sich in Imsterberg in den letzten Jahrzehnten auch das zu Siedlungszwecken genutzte Gebiet deutlich vergrößert. Von 1981 bis 2021 stieg die Zahl der Gebäude um rd. 118 % (vgl. Abb. 1.5-2) und die Zahl der Wohnungen im gleichen Zeitraum um ca. 141 % (vgl. Abb. 1.5-3) an.

Aus dem Vergleich Zunahme der Wohnbevölkerung und Zunahme der Wohnungen wird folgendes ersichtlich: Die Anzahl der neuen Wohnungen liegt, relativ gesehen, über der gleichzeitigen Zunahme der Wohnbevölkerung. Diese stärkere Zunahme resultiert aus der abnehmenden Zahl der pro Haushalt lebenden Personen, wodurch insgesamt betrachtet weniger Personen mehr Wohnungen und damit auch mehr Wohnraum beanspruchen. Dieser Trend scheint auch in Zukunft anzuhalten.

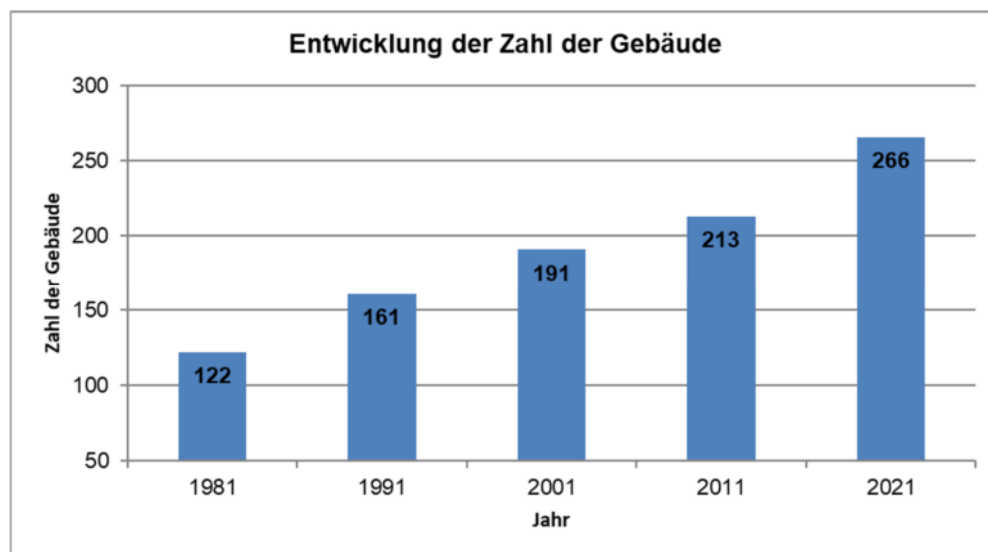


Abb. 1.5-2: Entwicklung der Zahl der Gebäude (Quelle: Statistik Austria)

Die Nutzung der Gebäude ist dem Gebäudenutzungsplan zu entnehmen, der der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes beiliegt.

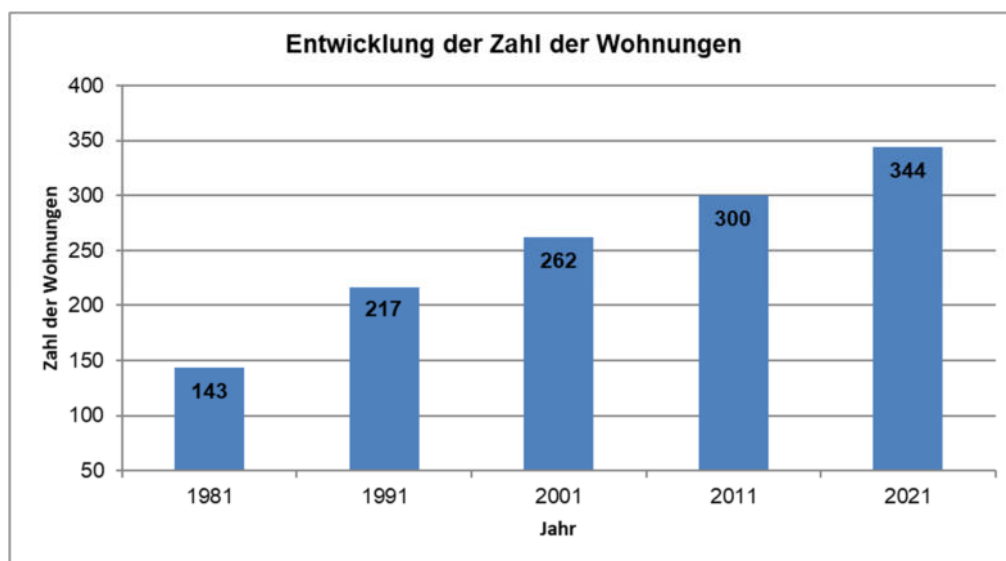


Abb. 1.5-3: Entwicklung der Zahl der Wohnungen (Quelle: Statistik Austria)

1.5.4 Leerstehende und sanierungsbedürftige Gebäude

Nach Auskunft der Gemeinde Imsterberg gab es mit Stand Juni 2022 insgesamt 9 leerstehende Gebäude. Zum gleichen Zeitpunkt wiesen davon 6 Gebäude einen sanierungsbedürftigen Zustand auf. Die leerstehenden und sanierungsbedürftigen Gebäude sind dem zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes gehörenden Bestandsaufnahme- bzw. Gebäudenutzungsplan zu entnehmen.

1.5.5 Gebäudenutzung

Rund 92 % aller Gebäude in Imsterberg wurden 2011 zu Wohnzwecken genutzt. Die weitere Gebäudenutzung in Imsterberg lässt sich der folgenden Darstellung entnehmen. Es wird darauf hingewiesen, dass in Abb. 1.5-4 von Seiten der Statistik Austria aus Datenschutzgründen alle Werte ≤ 5 vertauscht wurden („Target Swapping“).

Überwiegende Gebäudenutzung	Anzahl der Gebäude	Anteil der Gebäude in Imsterberg in %
Wohngebäude	195	91,5
Hotels und ähnliche Gebäude	3	1,4
Bürogebäude	1	0,5
Industrie- und Lagergebäude	8	3,8
Gebäude für Kultur/Freizeit, Bildung/ Gesundheitswesen	6	2,8
Summe	213	100,0

Abb. 1.5-4: Gebäudeanzahl nach Gebäudenutzung, Quelle: Statistik Austria

1.5.6 Denkmalschutz

In Imsterberg stehen verschiedene Gebäude wegen ihrer künstlerischen, kulturellen oder geschichtlichen Bedeutung unter Denkmalschutz. Veränderungen an diesen Objekten bedürfen einer Zustimmung des Bundesdenkmalamtes. Bei Baumaßnahmen in ihrer Umgebung ist vom Landeskonservator eine Stellungnahme einzuholen.

Die denkmalgeschützten und zur Unterschutzstellung vorgesehenen Objekte in Imsterberg sind im Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes und im Bestandsaufnahmeplan dargestellt. Sie wurden am 20.02.2023 vom Bundesdenkmalamt übermittelt.

Die unter Bodendenkmalschutz stehenden Bereiche wurden lt. den digital vom Bundesdenkmalamt am 13.06.2022 übermittelten Daten in den gegenständlichen Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes übernommen.

1.5.7 Freizeitwohnsitze

Nach Auskunft der Gemeinde vom 09.06.2022 gibt es in Imsterberg einen Freizeitwohnsitz. Er befindet sich auf Gp 2287 in einer Waldlichtung außerhalb des Siedlungsgebietes, ca. 400 m nördlich von Hinterspadegg. Seine genaue Lage ist dem Bestandsaufnahme- bzw. Gebäudenutzungsplan der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes zu entnehmen.

1.5.8 Flächenwidmung und Flächennutzung

Das Bauland in der Gemeinde Imsterberg umfasste im Juni 2022 eine Gesamtfläche von 28,00 ha. Davon waren ca. 8,93 ha (rd. 31,89 %) als Wohngebiet gem. § 38 Abs. 1 TROG 2022, ca. 0,19 ha (ca. 0,69 %) als gemischtes Wohngebiet gem. § 38 Abs. 2 TROG 2022, ca. 4,75 ha (rd. 16,97 %) als Gewerbe- und Industriegebiet gem. § 39 Abs. 2 TROG, ca. 13,69 ha (rd. 48,90 %) als landwirtschaftliches Mischgebiet gem. § 40 Abs. 5 TROG 2022 und ca. 0,43 ha (ca. 1,55 %) als allgemeines Mischgebiet gem. § 40 Abs. 2 TROG 2022 ausgewiesen.

Neben dem Bauland umfasste der Flächenwidmungsplan noch ca. 4,33 ha Sonder- und ca. 0,57 ha Vorbehaltsflächen. Im Ausmaß von rd. 0,17 ha waren Bereiche als geplante Verkehrsflächen gem. § 53 Abs. 1 TROG 2022 festgelegt

Von 23,25 ha für wohnbauliche Zwecke nutzbaren Baulands waren rd. 5,88 ha (25,29 %) noch unbebaut.

In der folgenden Abbildung ist die Baulandbilanz für die Gemeinde Imsterberg zusammengefasst:

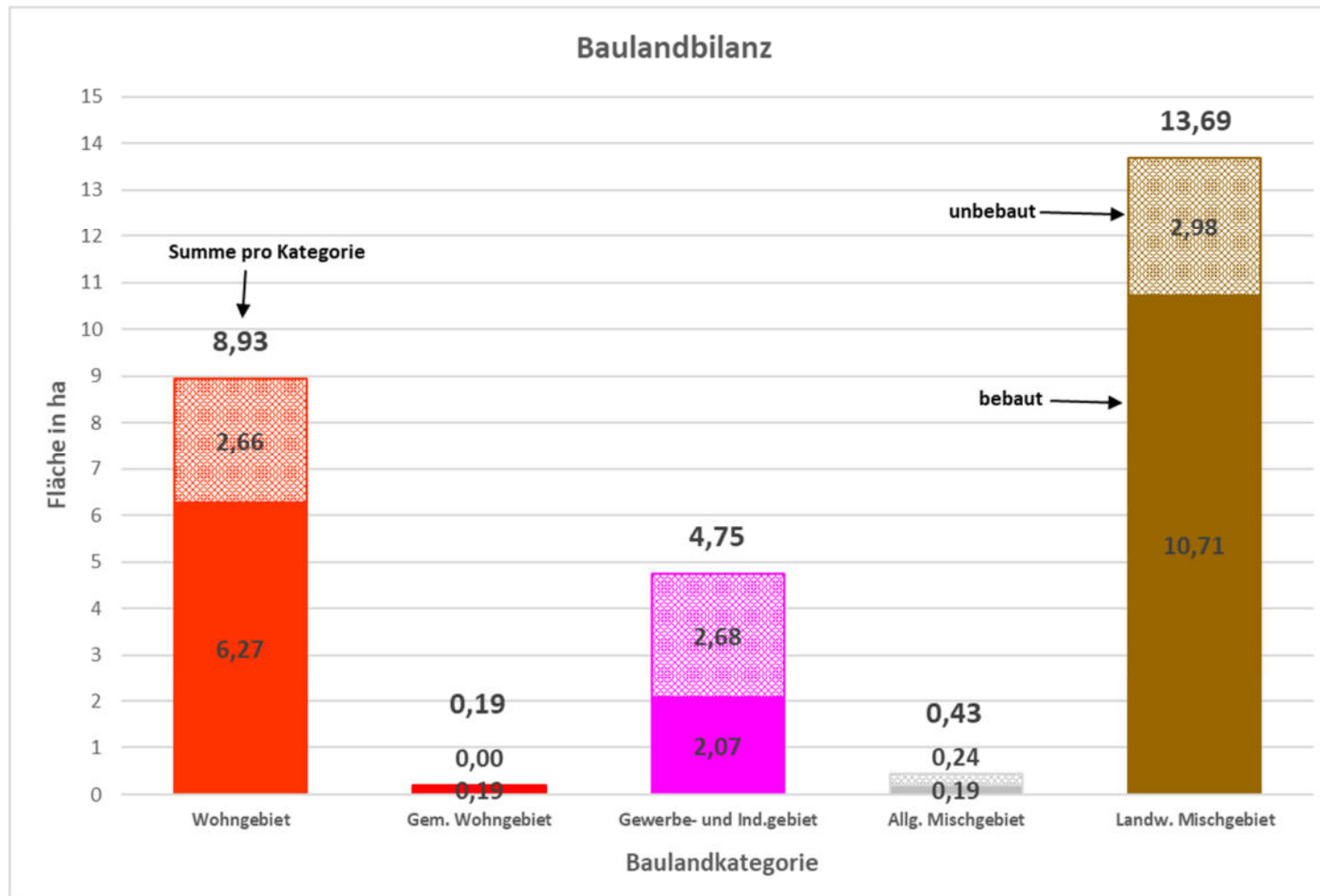


Abb. 1.5-5: Gemeinde Imsterberg, Baulandbilanz (Stand Juni 2022)

1.5.9 Flächen für leistbares Wohnen

In der Gemeinde Imsterberg wurden im Bereich der Siedlung Imsterau Flächen zum Zwecke des leistbaren Wohnens erschlossen und nachfolgend entsprechend bebaut. Der Großteil der betreffenden Grundstücke nordöstlich des Tiwag Kraftwerkes ist bereits oder wird gerade bebaut.

Ein Projekt im Sinne des leistbaren Wohnens ist derzeit auch im Bereich der alten Volksschule in Vorbereitung. Hier wird durch einen gemeinnützigen Bauträger (NHT) das neue Gemeindehaus errichtet. Neben dem Gemeindeamt werden in diesem Gebäude auch 8 geförderte Wohnungen untergebracht.

Die Gemeinde Imsterberg ist bestrebt auch weiterhin Flächen für Zwecke des leistbaren Wohnens verfügbar zu machen und dadurch insbesondere den Wohnbedarf der Imsterberger Bevölkerung zu decken.

Nach entsprechend erfolgter Prüfung stehen in Imsterberg gegenwärtig über die genannten Bereiche hinaus kaum Flächen für den geförderten Wohnbau zur Verfügung. Im Rahmen der genannten Prüfung erfolgte auch eine Betrachtung gem. 28 Abs. 4 lit. d TROG 2022, also von „*Waldflächen, die für eine weitere Siedlungsentwicklung im Anschluss an bestehende bauliche Entwicklungsbereiche oder bestehendes Bauland in Betracht kommen*“ (vgl. Abb. 1.5-6 bis Abb. 1.5-8).



Abb. 1.5-6: Bereich für allfällige Siedlungserweiterung in Imsterau

An die bestehenden Siedlungsbereiche anschließende bzw. nur mit geringem Abstand daran anschließende Waldflächen gibt es in Imsterberg in den Ortsteilen Imsterau, Ried und Hinterhöfle. Die in Frage kommenden Gebiete in der Imsterau und in Ried zeichnen sich überwiegend durch die Steilheit des Geländes und die schattige Lage aus. Sie stehen darüber hinaus größtenteils im Privateigentum. Sie wurden daher aus der weiteren Betrachtung ausgeklammert (vgl. Abb. 1.5-6 und Abb. 1.5-7).



Abb. 1.5-7: Bereich für allfällige Siedlungserweiterung in Ried

Etwas günstigere Voraussetzungen finden sich am Südrand des Ortsteils Hinterhöfle (vgl. Abb. 1.5-8). Die in Frage kommenden Flächen befinden sich im Eigentum der Gemeindegutsagrargemeinschaft Imsterberg. Die verkehrliche Erschließung könnte vergleichsweise einfach hergestellt werden.



Abb. 1.5-8: Bereich für allfällige Siedlungserweiterung in Hinterhöfle

Im Rahmen der Vorbegutachtung der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes beim Amt der Tiroler Landesregierung wurde dieser Standort vom zuständigen raumordnungsfachlichen Sachverständigen der Abt. Raumordnung und Statistik aufgrund der „Lageungunst“ („dislozierte Siedlungsentwicklung, ca. 800m von nächster ÖV - Hst. entfernt, keine ÖV Güteklasse“, Steilheit, lange winterliche Beschattung) deutlich abgelehnt. Auch dieser Standort wurde daher als möglicher Siedlungsbereich für den geförderten Wohnbau ausgeklammert.

Hingegen wird ein Bereich südwestlich anschließend an das Siedlungsgebiet Landäcker als Fläche, welche gem. § 31a TROG 2022 als Vorbehaltsfläche für geförderten Wohnbau in Betracht kommt, im Verordnungsplan der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes (WF1) festgelegt (vgl. Abb. 1.5-9).

Dieser Bereich (WF1) kann als Erweiterung des Gemeindesiedlungsgebietes Landäcker angesehen werden. Er liegt unmittelbar an der verkehrlichen Hupterschließung und schließt an das bestehende Siedlungsgebiet Landäcker an. Das Areal weist keine

erhöhte Bedeutung aus ökologischer Sicht auf. Es handelt sich um eine bisher landwirtschaftlich genutzte Wiese. Da der Bereich im Wesentlichen eine Ergänzung des Siedlungsgebietes Landäcker darstellt, ist mit einer baulichen Entwicklung in diesem Gebiet auch keine wesentliche Beeinträchtigung für das Landschaftsbild zu erwarten. Das vorgesehene Gebiet besitzt eine Fläche von rd. 3.620 m².

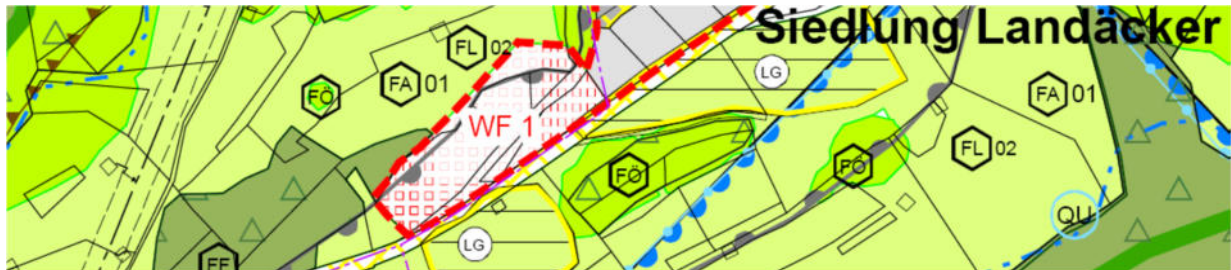


Abb. 1.5-9: Ausschnitt aus dem Ordnungsplan im Bereich Landäcker

Im bestehenden, als Bauland gewidmeten Siedlungsgebiet von Imsterberg finden sich 3 Baulandreserven, die eine Fläche von mehr als 2.000 m² besitzen und damit grundsätzlich für Zwecke des leistbaren Wohnens in Frage kommen. Diese Flächen sind in der folgenden Abbildung (vgl. Abb. 1.5-10) ersichtlich gemacht.



Gpn 2661 und 2663/1 im östlichen Teil der Imsterau



Gp 3095 in Vorderspadeegg

Abb. 1.5-10: Baulandreserven mit mehr als 2.000 m² Flächen

1.5.10 Bauverbotsflächen (zV)

Gem. § 31 Abs. 1 lit. f und h TROG 2022 sind im Örtlichen Raumordnungskonzept „*im Fall, dass das Ausmaß des bereits gewidmeten Baulandes im Widerspruch zu einer Festlegung nach lit. d oder e über die zeitliche Abfolge der Widmung steht, jene noch unbebauten, als Bauland gewidmeten Grundflächen, die für eine Bebauung innerhalb des Planungszeitraumes grundsätzlich in Betracht kommen, die jedoch erst bei Vorliegen bestimmter weiterer Voraussetzungen bebaut werden dürfen*“, festzulegen (lit f). Weiters sind „*gegebenenfalls jene als Bauland gewidmeten Grundflächen, die für eine Bebauung oder weitere Bebauung innerhalb des Planungszeitraumes grundsätzlich in Betracht kommen, die jedoch aufgrund einer Gefährdung durch gravitative Naturgefahren erst bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen bebaut werden dürfen*“, festzulegen (lit. h).

Wie Kap. 2.1.4 entnommen werden kann, liegt der für den Planungszeitraum errechnete Baulandbedarf in der Gemeinde Imsterberg bei max. 2,48 ha. Unter Berücksichtigung eines 100 %igen Bodenmarktzuschlags ergibt sich ein Bedarf von 4,96 ha. Diesem Bedarf stehen Baulandreserven von 5,88 ha gegenüber. D. h. die Baulandreserven übersteigen den Bedarf nur in geringem Maße. Nach eingehender Diskussion in der Gemeinde wurde daher die Festlegung von Flächen gem. § 31 Abs. 1 lit. f TROG 2022 für nicht notwendig und auch nicht sinnvoll erachtet. Bereiche, die durch Naturgefahren gem. § 31 Abs. 1 lit. h TROG 2022,gefährdet sind, sind in der Gemeinde nicht vorhanden. Es erfolgte daher aus diesbezüglich keine Festlegung.

1.6 WIRTSCHAFT

1.6.1 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

2019 gab es in Imsterberg laut abgestimmter Erwerbstatistik aus dem gleichen Jahr 456 Erwerbspersonen. Davon waren 447 erwerbstätig und 9 arbeitslos. Die Zugehörigkeit der Erwerbstätigen zu den verschiedenen wirtschaftlichen Tätigkeitsbereichen nach der ÖNACE 2019 lässt sich aus der nachfolgenden Abbildung ablesen (Es wird darauf hingewiesen, dass in Abb. 1.6-1 von Seiten der Statistik Austria aus Datenschutzgründen alle Werte <=5 vertauscht wurden („Target Swapping“)):

Wirtschaftliche Tätigkeit nach ÖNACE 2008	Zahl der Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft	22
Herstellung von Waren	39
Energieversorgung	15
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	2
Bau	61
Handel	59
Verkehr	19

Wirtschaftliche Tätigkeit nach ÖNACE 2008	Zahl der Beschäftigten
Beherbergung und Gastronomie	24
Information und Kommunikation	8
Finanz- und Versicherungsleistungen	9
Grundstücks- und Wohnungswesen	5
Freiberufliche/technische Dienstleistungen	18
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	13
Öffentliche Verwaltung	48
Erziehung und Unterricht	37
Gesundheits- und Sozialwesen	49
Kunst, Unterhaltung und Erholung	5
Sonstige Dienstleistungen	13
Private Haushalte	0
Unbekannte Wirtschaftstätigkeit	1
Summe	447

Abb. 1.6-1: Beschäftigte nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Statistik Austria, abgestimmte Erwerbstätigkeit 2019

Nach der Registerzählung 2011 gab es in Imsterberg insgesamt 34 Arbeitsstätten, die sich nach der ÖNACE 2008 wie folgt gliedern (Es wird darauf hingewiesen, dass in Abb. 1.6-2 von Seiten der Statistik Austria aus Datenschutzgründen alle Werte ≤ 5 vertauscht wurden („Target Swapping“):

Arbeitsstätten nach Abschnitten der ÖNACE 2008	Zahl der Arbeitsstätten
Land- und Forstwirtschaft	14
Herstellung von Waren	3
Energieversorgung	1
Bau	3
Handel	2
Verkehr	1
Beherbergung und Gastronomie	2
Finanz- und Versicherungsleistungen	1
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	2
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	1
Öffentliche Verwaltung	1
Erziehung und Unterricht	1
Sonst. Dienstleistungen	1
Summe	33

Abb. 1.6-2: Arbeitsstätten nach Abschnitten der ÖNACE 2008, Statistik Austria, Registerzählung 2011

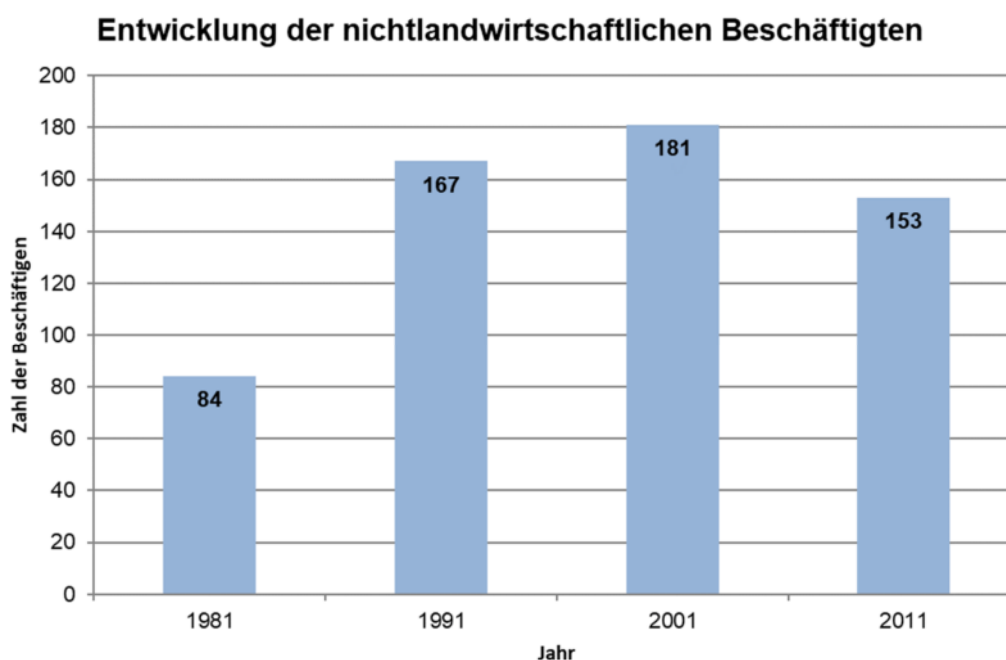


Abb. 1.6-3: Entwicklung der Zahl nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten, Statistik Austria

1.6.2 Land- und Forstwirtschaft

Von den 2010 in Imsterberg bestehenden 46 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben waren 9 Haupterwerbsbetriebe, 34 Nebenerwerbsbetriebe und 3 Betriebe juristischer Personen.

Wie aus Abb. 1.6-4 ersichtlich, lag der Anteil der Haupterwerbsbetriebe an der Gesamtzahl der Betriebe in Imsterberg mit 19,6 % deutlich über dem entsprechenden Wert für den Bezirk Imst (15,8 %) aber weit unter dem Landesschnitt (28,8 %).

	Imsterberg	Bezirk Imst	Land Tirol
Haupterwerbsbetriebe	19,6 %	15,8 %	28,8 %
Nebenerwerbsbetriebe	73,9 %	72,2 %	57,9 %
Personengemeinschaften		2,4 %	2,9 %
Betriebe jur. Personen	6,5 %	9,7 %	10,4 %

Abb. 1.6-4: Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbsart 2010, Statistik Austria

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an den gesamten landwirtschaftlichen Betrieben ist dagegen mit 73,9 % im Vergleich zum Bezirksschnitt von 72,2 % etwas höher und im Vergleich zum Landesschnitt mit 57,9 % deutlich höher.

Von 1999 bis 2010 ist in Imsterberg die Zahl der Haupterwerbsbetriebe mit 9 konstant geblieben. Im selben Zeitraum ist die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe von 38 auf 34 gesunken. Die Zahl der Betriebe juristischer Personen ist von 1 auf 3 angestiegen.

Die durchschnittliche Flächengröße der Betriebe hat in Imsterberg bei den Haupterwerbsbetrieben zwischen 1999 und 2010 um 1,2 % zugenommen (vgl. Abb. 1.6-5). Im Bezirk Imst hat die durchschnittliche Fläche der Haupterwerbsbetriebe im Betrachtungszeitraum bedeutend stärker, nämlich um 38,4 % zugenommen. Auf Landesebene war eine Zunahme um 8,2 % zu beobachten. Auch bei den Nebenerwerbsbetrieben waren in Imsterberg, dem Bezirk und dem Land Zunahmen bei der durchschnittlichen Betriebsgröße zu verzeichnen, wobei die Zunahme in Imsterberg mit 3,8 % deutlich geringer ausfiel als auf Bezirks- und Landesebene (+19,2 % bzw. + 18,5 %).

Erwerbsart	Imsterberg	Bezirk Imst	Land Tirol
Haupterwerbsbetriebe	1,2 %	38,4 %	8,2 %
Nebenerwerbsbetriebe	3,8 %	19,2 %	18,5 %
Betriebe jur. Personen	-56,0 %	-56,3%	0,9

Abb. 1.6-5: Veränderung der durchschnittlichen Flächengröße von 1999 bis 2010, Statistik Austria

Die landwirtschaftliche Produktion konzentriert sich Imsterberg größtenteils auf Grünlandwirtschaft und Ackerbau.

1.6.3 Produzierendes Gewerbe

In Imsterberg waren 2011 im sekundären Sektor 103 Personen beschäftigt. Von diesen arbeiteten 26 im Bereich der Herstellung von Waren, 45 in der Energieversorgung und 32 am Bau. Die Lage der derzeit in der Gemeinde vorhandenen Gewerbebetriebe kann dem Plan Gebäudenutzung entnommen werden.

1.6.4 Handel und Dienstleistung (ohne Beherbergung und Gastronomie)

Im Jahr 2011 waren in Imsterberg 50 Personen im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Der Dienstleistungssektor hatte zu diesem Zeitpunkt also eine deutlich geringere Bedeutung als das produzierende Gewerbe. Das Gros der im Dienstleistungsbereich beschäftigten Personen arbeitete mit 23 Personen im Handel. Ein weiterer bedeutender Anteil fand mit 14 Personen im Bereich persönliche, soziale u. öffentliche Dienste Beschäftigung. 6 Personen waren im Bereich Freiberufliche/technische und wirtschaftliche Dienstleistungen beschäftigt.

In Imsterberg gibt es keinen Supermarkt oder Greisler. Vorwiegend landwirtschaftliche Erzeugnisse (Milch, Brot, Eier, etc.) können allerdings im Ortsteil Imsterau an 2 Stellen erworben werden (Bauernladen Au 56, Selbstbedienungsladen Au 11. Die nächsten Nahversorger mit umfassenderem Angebot befinden sich in der benachbarten Bezirkshauptstadt Imst.

1.6.5 Tourismus

Der Tourismus spielt in Imsterberg keine wesentliche Rolle, da es nur wenige touristische und kulturelle Einrichtungen gibt. Gem. Abfrage der Website imst.at vom 24.06.2022 gibt es Imsterberg 10 Anbieter von Gästebetten. Die Betten werden in 2 Gasthöfen (Venetrast, Alpenrose) und ansonsten über Ferienwohnungen, mehrheitlich im Rahmen der Privatzimmervermietung angeboten.

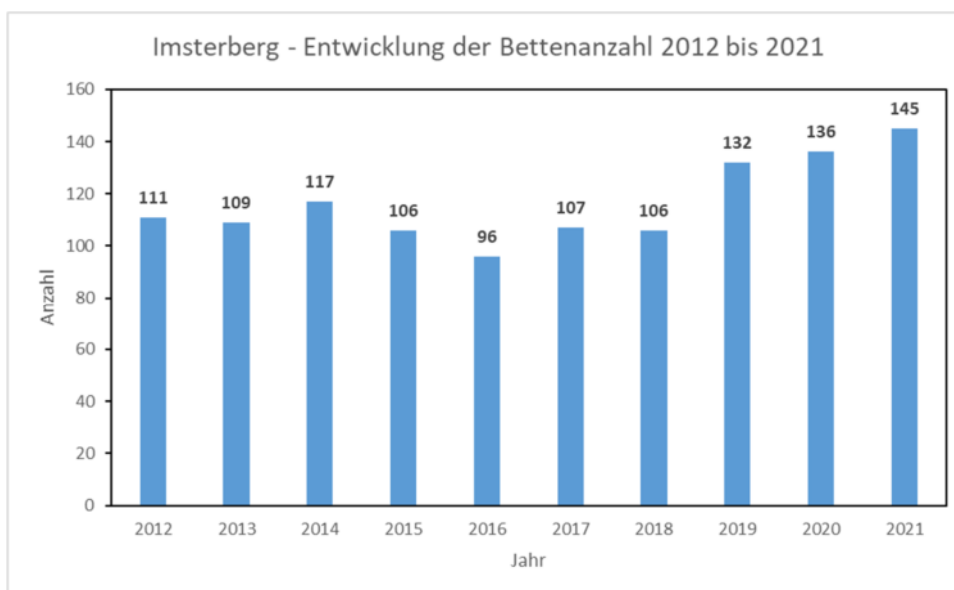


Abb. 1.6-6: Entwicklung der Bettenanzahl in Imsterberg von 2012 bis 2021, Quelle: Statistik Austria

Von 2012 bis 2021 hat die Anzahl der angebotenen Gästebetten im Imsterberg von 111 auf 145 bzw. um rd. 32 % zugenommen.

2011 gab es in im Bereich Beherbergung und Gastronomie lt. Registerzählung nur 4 Beschäftigte.

Wie Abb. 1.6-7 entnommen werden, gab es zwischen 2000 und 2021 durchgehend mehr Übernachtungen im Sommer als im Winter. Die Sommersaison ist damit in Imsterberg deutlich stärker ausgeprägt als die Wintersaison. Im genannten Zeitraum wurden in der Gemeinde im Sommer zwischen minimal 4.240 und maximal 10.172 Übernachtungen erzielt. Im Winter lag die Zahl der Übernachtungen in dieser Zeit bei minimal 2.751 und maximal bei 5.733. Im Winter 2021 wurden nur 1.186 Übernachtungen registriert. Dieser Wert ist allerdings auszuklammern, da er der Corona Pandemie geschuldet sein dürfte. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Zahl der Übernachtungen im Sommer stärkeren Schwankungen unterlag als im Winter. Besonders zwischen 2016 und 2020 gab es bei den Sommersaisons starke jährliche Unterschiede. Über den gesamten Betrachtungszeitraum gesehen, hat die Zahl der Übernachtungen im Sommer von 2000 bis 2021 von 6.510 auf 5359 bzw. um ca. 18 % abgenommen. Im Winter hat sich hingegen von 2000 bis 2020 von 3.973 auf 5.040 eine Zunahme um rd. 27 % ergeben.

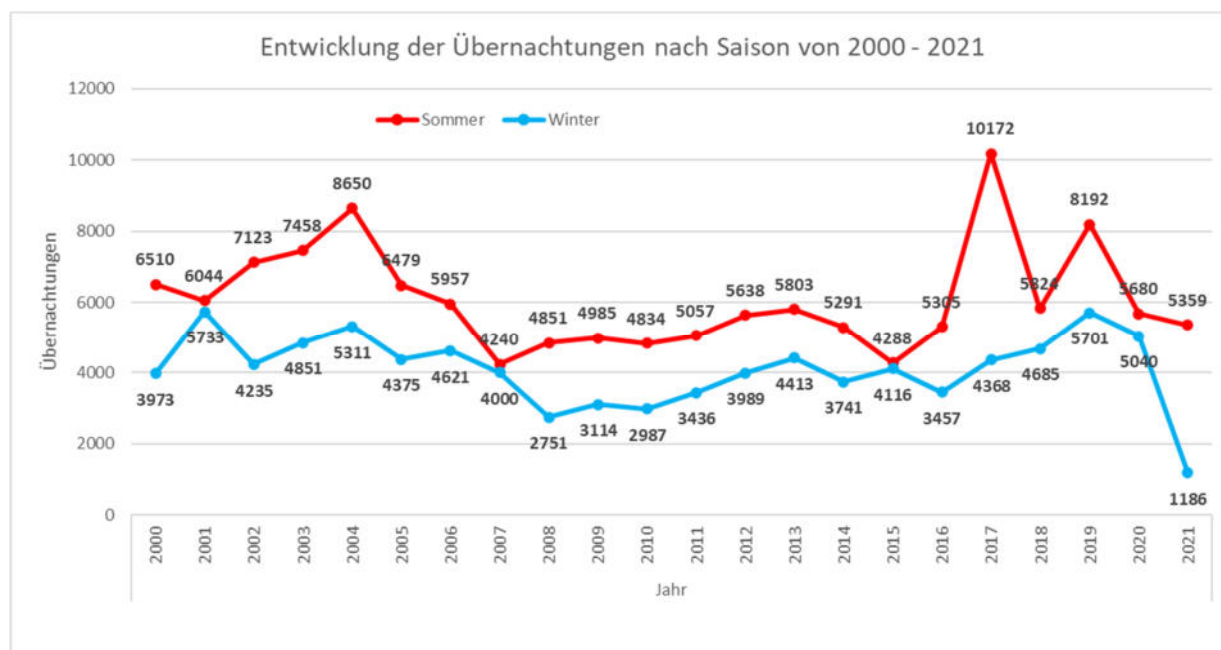


Abb. 1.6-7: Entwicklung der Übernachtungen nach Saison von 2000 - 2021, Quelle: Land Tirol

Der Vergleich der Übernachtungen der Gemeinde Imsterberg mit den Gemeinden Imst, Schönwies, Karrösten und dem Planungsverband Imst und Umgebung in der Sommersaison von 2000 bis 2021 (Abb. 1.6-8) zeigt, dass die Übernachtungen auch in der Gemeinde Schönwies, wenngleich deutlich stärker (-60 %) gesunken sind. Ein massiver Anstieg der Übernachtungen um 53 % war in der Gemeinde Karrösten zu beobachten. Im Planungsverband gab es zwischen 2000 und 2015 vergleichsweise nur geringe Veränderungen bei den Übernachtungen. Von 2015 bis 2018 kam es zu einer deutlichen Steigerung der Nächtigungen. Die folgende Zeit kann aufgrund der Corona Pandemie nicht als repräsentativ betrachtet werden.

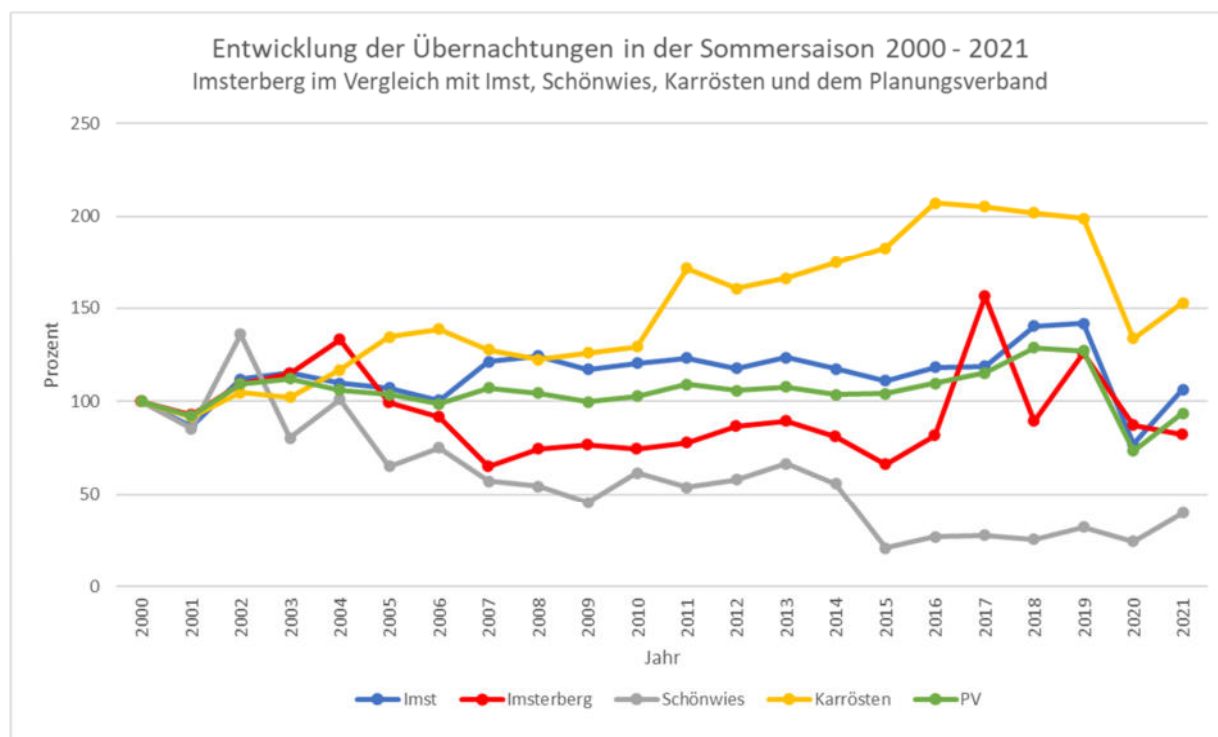


Abb. 1.6-8: Entwicklung der Übernachtungen in der Sommersaison 2000 bis 2021, Imsterberg im Vergleich mit Imst, Schönwies, Karrösten und dem Planungsverband, Quelle: Land Tirol

Der starke Anstieg der Nächtigungen in Karrösten hat sich, wie aus Abb. 1.6-9 hervorgeht, auch im Winter abgebildet. Die Entwicklung im Planungsverband war im Winter mit jener im Sommer ähnlich. Für Schönwies ergab sich bei den Übernachtungen ein ähnliches Bild wie im Sommer, wobei die Reduktion etwas weniger stark war (jeweils unter Ausklammerung der Jahre der Corona Pandemie).

Bei den Ankünften haben sich von 2000 bis 2021 in der Sommersaison (Abb. 1.6-10) und unter Ausklammerung der durch die Corona Pandemie beeinflussten Jahre mit Ausnahme von Schönwies für den Planungsverband, die Stadt Imst, Imsterberg und Karrösten deutlich merkbare Zuwächse ergeben. Fast durchgehende Zunahmen gab es dabei in Imst, Karrösten und dem Bezirk. In Imsterberg war die Zunahme deutlichen Schwankungen unterworfen mit Jahren in denen es zum Vorjahr auch merkliche Abnahmen der Ankünfte gab.

In der Wintersaison (Abb. 1.6-11) hat sich die Zahl der Ankünfte gegenüber dem Ausgangsjahr 2000 bis 2019 in den betrachteten Gemeinden und dem Planungsverband ebenfalls erhöht. Nur in Schönwies gab es eine spürbare Reduktion.

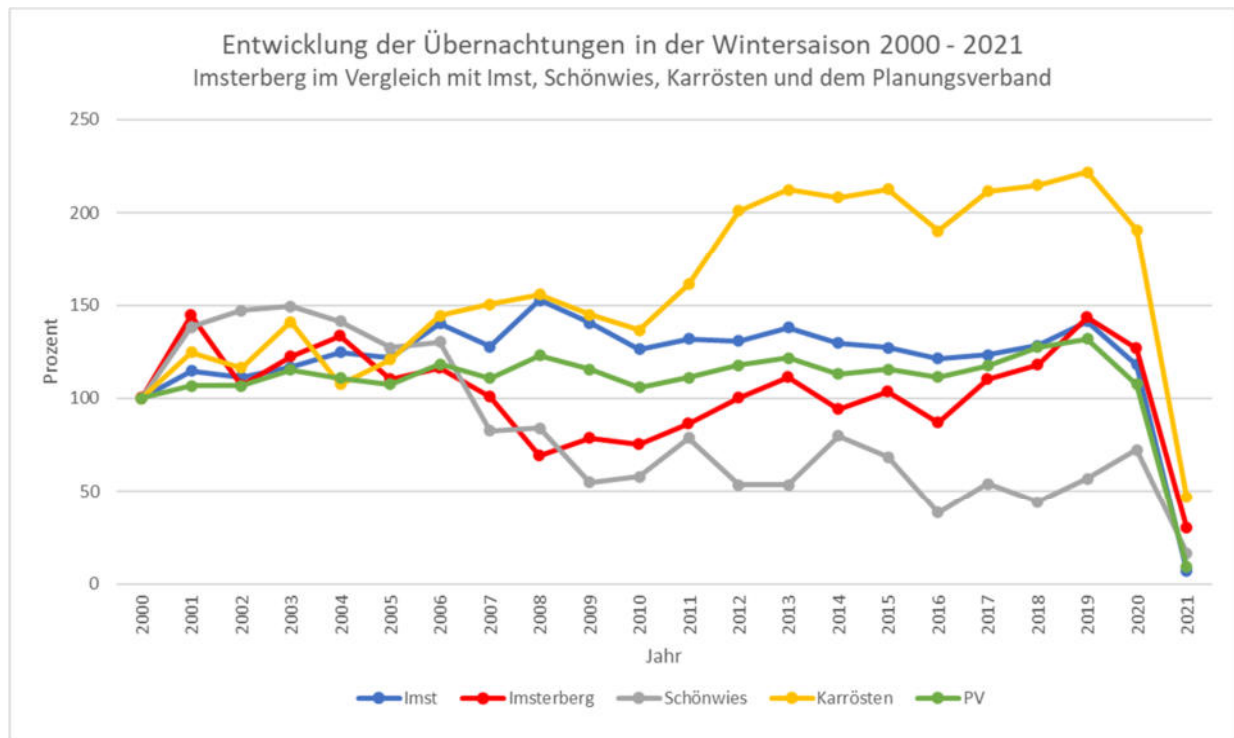


Abb. 1.6-9: Entwicklung der Übernachtungen in der Wintersaison 2000 bis 2021, Imsterberg im Vergleich mit Imst, Schönwies, Karrösten und dem Planungsverband, Quelle: Land Tirol

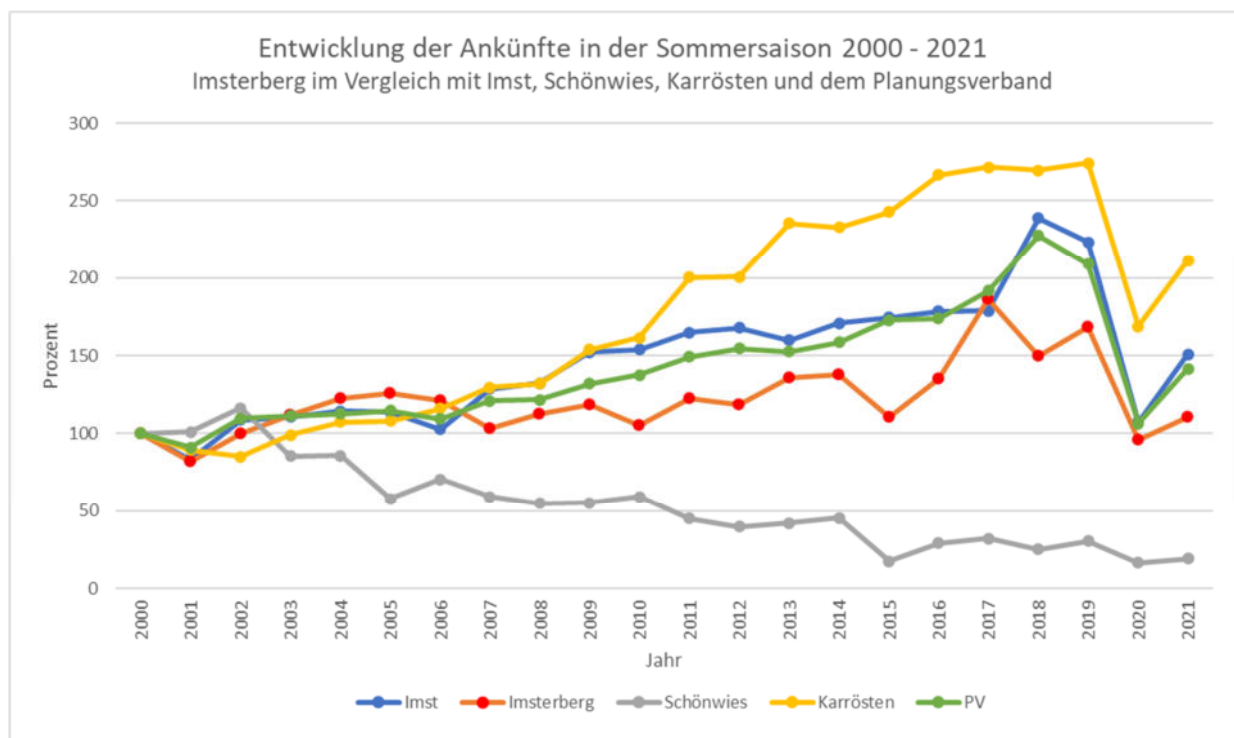


Abb. 1.6-10: Entwicklung der Ankünfte in der Sommersaison 2000 bis 2021, Imsterberg im Vergleich mit Imst, Schönwies, Karrösten und dem Planungsverband, Quelle: Land Tirol

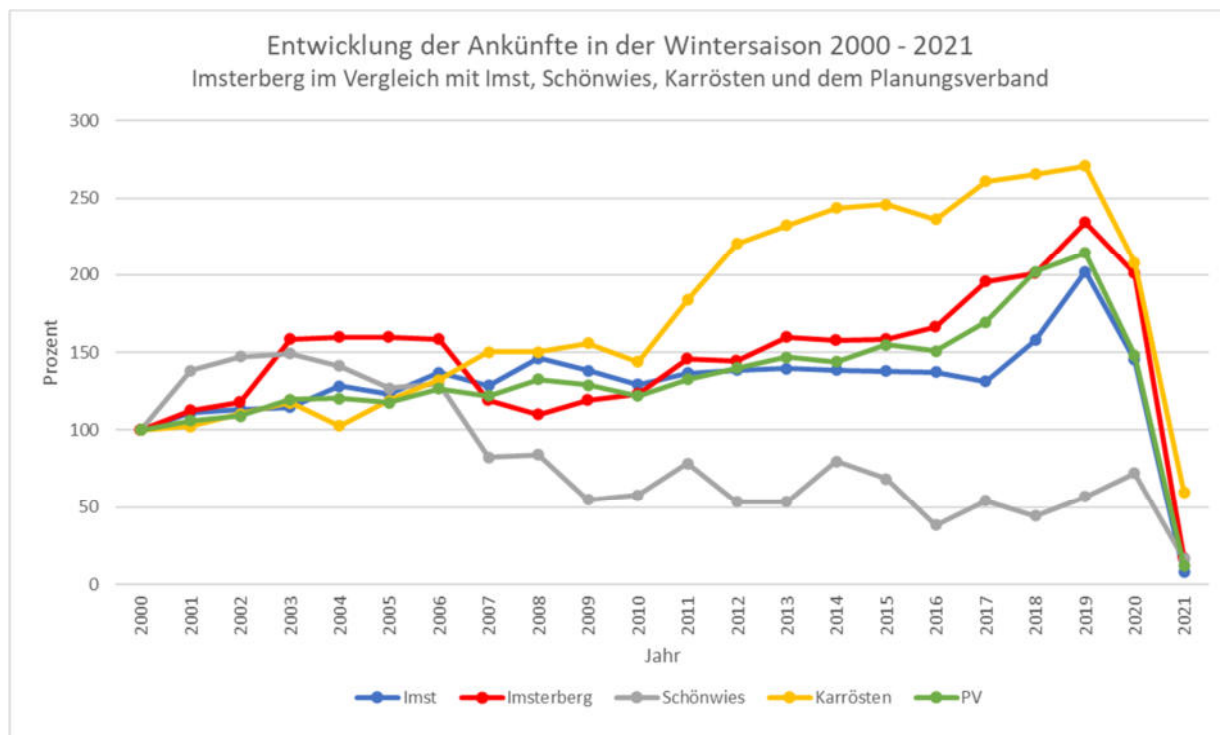


Abb. 1.6-11: Entwicklung der Ankünfte in der Wintersaison 2000 bis 2021, Imsterberg im Vergleich mit Imst, Schönwies, Karrösten und dem Planungsverband, Quelle: Land Tirol

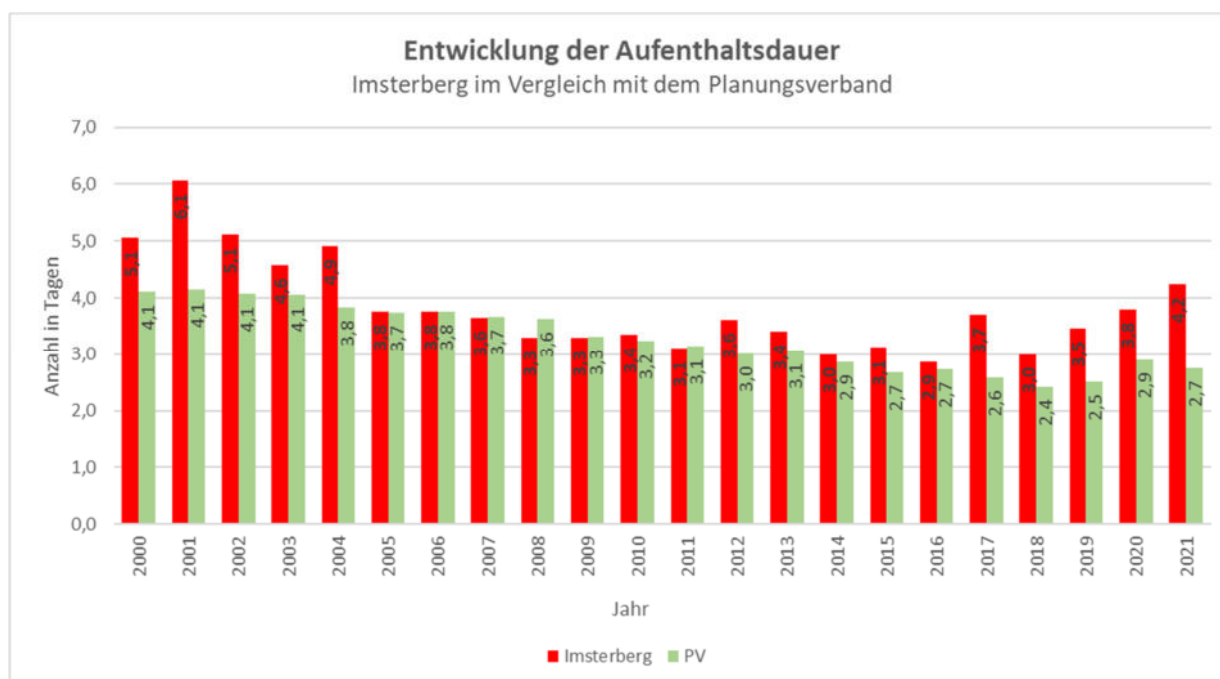


Abb. 1.6-12: Entwicklung der Aufenthaltsdauer 2000 bis 2021, Imsterberg im Vergleich mit dem Planungsverband, Quelle: Land Tirol

Bei der Aufenthaltsdauer (vgl. Abb. 1.6-12) gibt es sowohl in der Gemeinde Imsterberg als auch im Planungsverband einen rückläufigen Trend, wenngleich ab 2018 wieder ein Anstieg der Aufenthaltsdauer zu beobachten war. Von 2000 bis 2021 hat die

Aufenthaltsdauer in Imsterberg von 5,1 auf 4,2 Tage abgenommen. Im Planungsverband fand im gleichen Zeitraum eine Abnahme von 4,1 auf 2,7 Tage statt.

1.6.6 Pendlerbewegungen

Gem. Statistik Austria pendelten mit Stand 31.10.2020 89 Personen zum Arbeiten nach Imsterberg. Zum gleichen Zeitpunkt pendelten 335 Personen zum Arbeiten aus. 77 Personen waren Binnenpendler (vgl. Abb. 1.6-13).

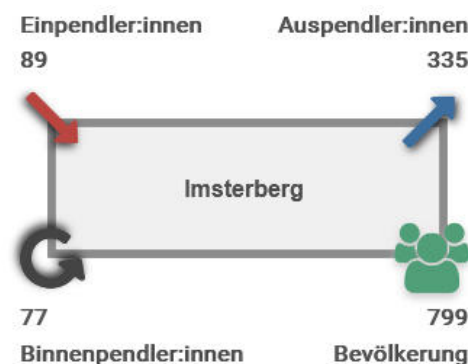


Abb. 1.6-13: Pendlerbewegungen Imsterberg 31.10.2020 (lt. Statistik Austria)

Zwischen 2011 und 2020 war für die Gemeinde Imsterberg, wie sich aus Abb. 1.6-14 ergibt, ein Pendlersaldo von etwas über 40 gegeben. Imsterberg ist damit eine deutliche Auspendlergemeinde.

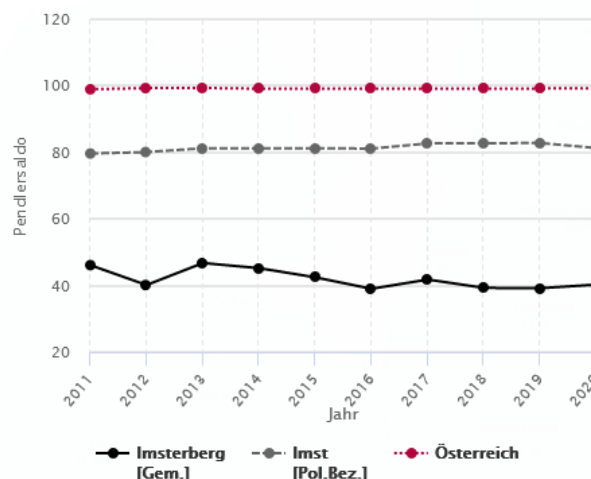


Abb. 1.6-14: Pendlersaldo von 2011 (Statistik Austria - Statatlas 2022)

In Abb. 1.6-15 ist der überwiegende Teil der Orte, in die die Bevölkerung von Imsterberg 2020 auspendelte, ersichtlich. Mit 119 Personen oder 35,52 % pendelte der weitaus größte Teil in den Bezirkshauptort Imst. Weitere nennenswerte Anteile der Pendlerbewegung hatten die Landeshauptstadt (54 Personen bzw. 16,12 %) bzw. die Nachbargemeinde Arzl (21 Personen bzw. 6,27 %) zum Ziel.

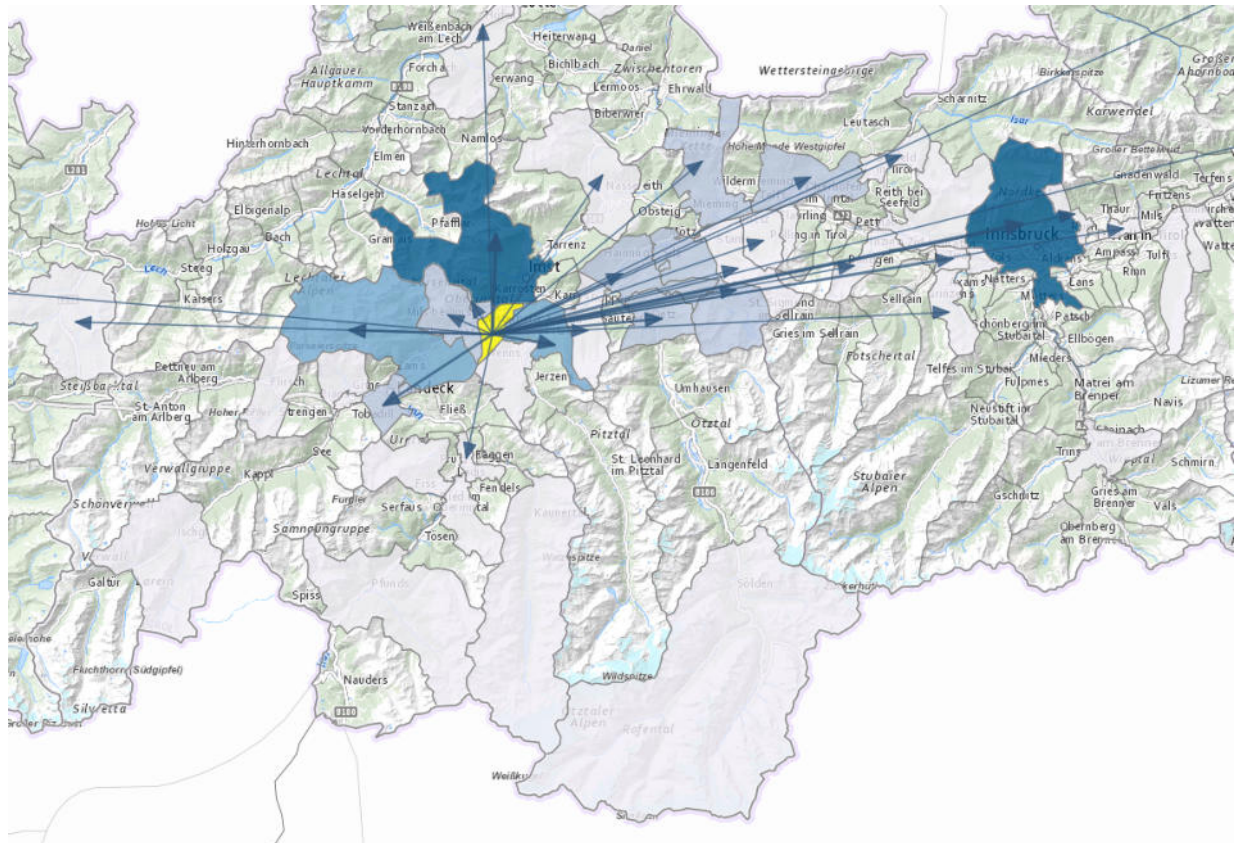


Abb. 1.6-15: Verortung der Auspendler (Statistik Austria - Statatlas 2022)

Auspendler:innen			
#	Gemeinde	Anzahl	%
1	<u>Imst</u>	119	35,52
2	<u>Innsbruck</u>	54	16,12
3	<u>Arzl im Pitztal</u>	21	6,27
4	<u>Zams</u>	17	5,07
5	<u>Landeck</u>	15	4,48
6	<u>Oetz</u>	11	3,28
7	<u>Telfs</u>	8	2,39
8	<u>Mils bei Imst</u>	7	2,09
9	<u>Haiming</u>	4	1,19
-	<u>Mieming</u>	4	1,19
-	<u>Schönwies</u>	4	1,19
-	<u>Silz</u>	4	1,19

Abb. 1.6-16: Auspendler nach Arbeitsort (Statistik Austria - Statatlas 2022)

Die Abb. 1.6-17 zeigt die Orte, aus denen 2020 Personen nach Imsterberg zum Arbeiten einpendelten. Rund 28,09 % oder 25 Personen pendelten aus dem Bezirkshauptort Imst ein. Mit rd. 10,11 % oder 9 Personen erfolgte auch ein stärkerer Zustrom an Pendlern aus der Gemeinde Tarrenz (vgl. Abb. 1.6-17 und Abb. 1.6-18).

)

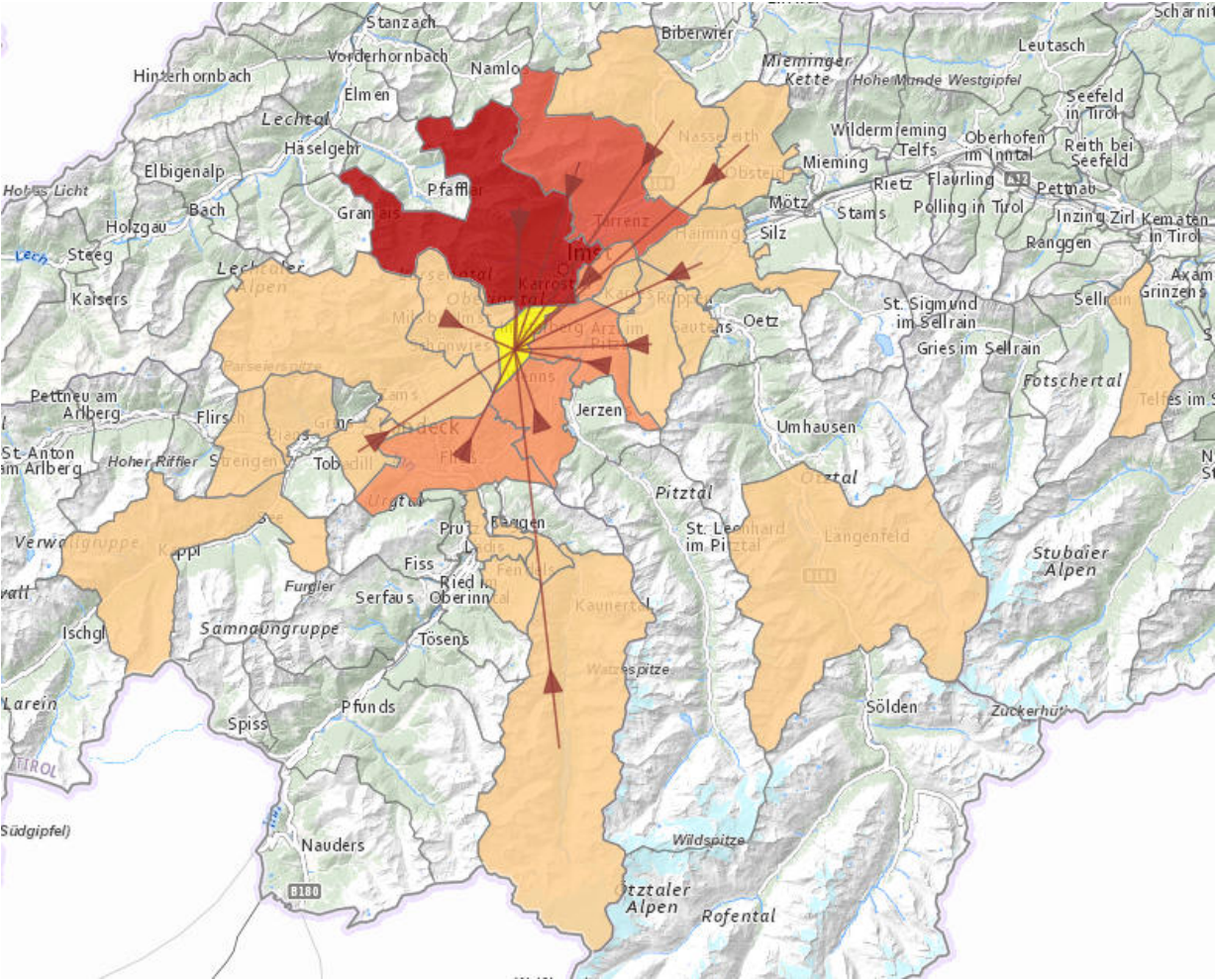


Abb. 1.6-17:Verortung der Einpendler (Statistik Austria - Statatlas 2022)

Einpender:innen			
#	Gemeinde	Anzahl	%
1	<u>Imst</u>	25	28,09
2	<u>Tarrenz</u>	9	10,11
3	<u>Fließ</u>	8	8,99
4	<u>Karrösten</u>	6	6,74
-	<u>Wenns</u>	6	6,74
6	<u>Arzl im Pitztal</u>	5	5,62
7	<u>Schönwies</u>	4	4,49
8	<u>Roppen</u>	3	3,37
9	<u>Haiming</u>	2	2,25
-	<u>Kaunertal</u>	2	2,25
-	<u>Landeck</u>	2	2,25
-	<u>Nassereith</u>	2	2,25
-	<u>Obsteig</u>	2	2,25

Abb. 1.6-18:Einpender nach Wohnort (Statistik Austria - Statatlas 2022)

1.7 TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

1.7.1 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Wasserversorgung:

Alle Ortsteile in Imsterberg sind an die Gemeindewasserleitung angeschlossen. Die Wasserversorgungsanlage im Ortsteil Imsterau wurde in den Jahren 2016 bis 2019 komplett erneuert und es wurde auch ein neuer Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 300 m³ errichtet. Weiters wurde die Speisung aus dem Tiefbrunnen der Tiroler Wasserkraftwerke AG aufgelassen und beim Wasserverbund Imst ein Anschluss erwirkt und von der Gemeinde Tarrenz aus den Alpeilquellen die Wassernutzung von max. 3 l/s abgelöst.

Für die Trinkwasserversorgung der Ortsteile am Berg sind mehrere Quellen im Bereich oberhalb der Bergwiesen erschlossen. Für die Ortsteile Vorder- und Hinterspadegg wurde im Jahr 1997 ein neuer Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 160 m³ errichtet. Die Versorgung des alten Ortskernes Ried erfolgt über einen im Jahre 2000 gebauten zweiten Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 200 m³.

Weiters wurde für die Versorgung des Ortsteiles Höfle 2012 eine Ringleitung ausgebaut. Der frühere Hochbehälter in Höfle wurde stillgelegt und wird nunmehr als Druck-reduzierschacht verwendet.

Die Trinkwasseranlagen der Gemeinde Imsterberg sind wie folgt ausgelegt: Imsterau 864 Einwohnergleichwerte, Bereiche am Berg 805 Einwohnergleichwerte.

Mit dem bestehenden Wasserversorgungsnetz ist das gesamte Bauland erschlossen. Da die künftige Siedlungsentwicklung weitestgehend innerhalb der bestehenden maximalen Siedlungsgrenzen und Siedlungsränder stattfinden soll, sind im Planungszeitraum der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine größeren Erweiterungen des Versorgungsnetzes notwendig.

Abwasserentsorgung:

Die Abwasserbeseitigungsanlage (ABA) für die Gemeinde Imsterberg wurde in der Zeit von 1992 bis 2001 gebaut. Die Abwässer werden seitdem an die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Gurgltal-Imst-Inntal geleitet und in der Verbandskläranlage in Imst gereinigt.

Gem. Information des Abwasserverbandes Gurgltal-Imst-Inntal betrug das Jahresmittel des Verbandes 2021 43.054 Einwohnerwerte. Die Gemeinde Imsterberg ist mit 2,4 % daran beteiligt, womit sich für die Gemeinde ein Einwohnerwert von 1.033 ergibt. Der Einwohnerwert ist ein Vergleichswert für die in Abwässern enthaltenen Schmutzfrachten. Mit Hilfe des Einwohnerwertes lässt sich die Belastung einer Kläranlage

ausdrücken. Dabei handelt es sich um die Summe aus den tatsächlichen Einwohnern und Einwohnerinnen (Einwohnerzahl EZ) und den Einwohnergleichwerten (EGW).

1.7.2 Energieversorgung

Die Energieversorgung der Gemeinde erfolgt durch die TIWAG.

1.7.3 Abfallentsorgung

Die Gemeinde Imsterberg ist Mitglied des Abfallbeseitigungsverbandes Westtirol, der seine Deponie in Roppen hat. Die Sammlung des Restmülles erfolgt vom Mai bis September alle zwei Wochen und in den übrigen Monaten alle 3 Wochen durch ein privates Unternehmen. Der Biomüll wird vom gleichen Unternehmen von Mai bis September wöchentlich und in den übrigen Monaten alle 2 Wochen abgeholt. Die Biomüllabholung nehmen 125 Haushalte in Anspruch und die restlichen Haushalte betreiben Eigenkompostierung.

Im Jahre 2012 wurde westlich des früheren Gächterareals ein Recyclinghof errichtet. Die Wertstoffe können wöchentlich am Freitag zur Entsorgung gebracht werden.

1.7.4 Internet

Die Ortsteile Imsterau und Ried sind an das Breitbandinternet angebunden. In absehbarer Zeit möchte die Gemeinde das Netz auch bis Hinterspadegg ausbauen. Für den Bereich Höfle bestehen derzeit noch keine konkreten Ausbaupläne.

1.7.5 Verkehr

Die Anbindung der Gemeinde Imsterberg an das überörtliche Straßennetz erfolgt über die L 248 Imsterbergstraße, die von Imst/Brennbichl (L 61 Brennbichlstraße) nach Imsterberg (Wegverzweigung Schönwies/Spadegg) führt. Die Landesstraße hat im Bereich des Imster Gewerbegebietes einen Halbanschluss an die A 12 Inntal Autobahn (die Abfahrt ist nur von Westen kommend, die Auffahrt nur Richtung Osten möglich).

Vom Ortszentrum Ried führt eine Gemeindestraße über den Bereich Schattenmühle zur Gemeinde Schönwies und somit zur B 171 Tiroler Straße. Die Verbindung ist jedoch teilweise sehr schmal und hat nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die Erschließung der Weiler am Berg erfolgt über Gemeindestraßen, die von der Landesstraße abzweigen.

Laut Auskunft der Gemeinde ist das Gemeindestraßennetz größtenteils ausreichend dimensioniert. Lediglich eine Engstelle an der Zufahrt zu den Ortsteilen Spadegg und

Höfle im Ortsteil Ried (im Bereich zwischen Landesstraße und Kapelle) wird als problematisch beurteilt.

1.7.6 Öffentlicher Verkehr

Auf dem Gemeindegebiet von Imsterberg verläuft die Trasse der Arlbergbahn. Im Ortsteil Imsterau befindet sich die Haltestelle Imsterberg. Im Regionalverkehr bestehen an Werktagen in etwa stündlich Verbindungen in die Bezirkshauptstädte Imst und Landeck sowie in die Landeshauptstadt Innsbruck. Zu den Tagesrandzeiten gibt es teilweise auch mehr als nur stündliche Verbindungen.

Über die Regionalbuslinie 5 des Verkehrsverbundes Tirol (VVT) ist Imsterberg an den Bezirkshauptort Imst angebunden. Der Bus hat auf dem Gemeindegebiet von Imsterberg 5 Haltestellen (Spadegg, Höfle, Schule, Bahnhof und Imsterberg E-Werk). Es gibt mit Gültigkeit ab 12.12.2021 folgende Verbindungen (vgl. Abb. 1.7-1 und Abb. 1.7-2):

Imsterberg – Imst			
🕒	Montag–Freitag	Samstag	Sonn-/Feiertag
07	02		
08	30 ¹		
09			
10			
11			
12	10 ²		
13	00 ^{3,4} 25		
14	05 ²		
15	25 ³		
16			
17	35		

Kein Linienverkehr an Samstagen, Sonn- und Feiertagen.

¹ Montag bis Freitag, wenn Werktag von 24.12.21 - 18.04.22 und von 13.06.22 - 11.09.22 ³ Donnerstag, wenn Schultag in Tirol
² Montag bis Freitag, wenn Schultag in Tirol ⁴ bis Imsterberg E-Werk



Abb. 1.7-1: Aushangfahrplan Regionalbuslinie 5, Haltestelle Spadegg (Quelle: VVT)

Für die Abwicklung üblicher Tätigkeitsmuster (Einkaufen, Fahrt zum Arbeitsplatz, Arztbesuch) ist ein Mindestangebot von 8 werktäglichen Kurspaaren erforderlich. Dieses Angebot wird durch die Buslinie nicht erreicht (vgl. Abb. 1.7-1 und Abb. 1.7-2).

Mit der Regionalbuslinie 1 besitzt Imsterberg vom Bereich Imsterau aus auch eine Busverbindung zum Bahnhof Imst-Pitztal. Es bestehen die in Abb. 1.7-3 ersichtlichen Fahrtmöglichkeiten.

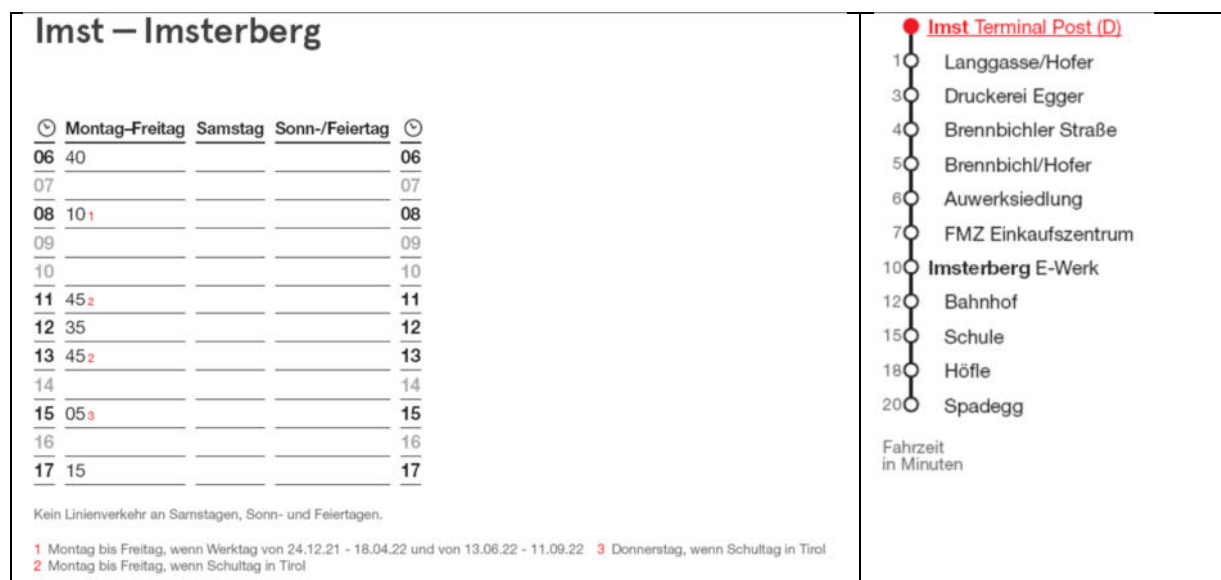


Abb. 1.7-2: Aushangfahrplan Regionalbuslinie 5, Haltestelle Imst Terminal Post (Quelle: VVT)



Abb. 1.7-3: Aushangfahrplan Regionalbuslinie 1, Haltestelle Imsterberg Bahnhof (Quelle: VVT)

1.8 SOZIALE INFRASTRUKTUR

1.8.1 Kindergärten und Schulen

Der Kindergarten und die Volksschule befinden sich im Ortsteil Ried im neuen Volksschulgebäude nördlich des Gemeindehauses. Der Kindergarten wurde im Schuljahr 2021/22 von 42 Kindern besucht. Auf Grund der kinderstarken Jahrgänge und der Aufnahme von 2-jährigen Kindern werden ab Herbst 2022 53 Kinder den Kindergarten besuchen und daher ist dieser 3-gruppig zu führen. Die Betreuung erfolgt dann durch 3 Kindergartenpädagoginnen, welche durch 3 Assistenzkräfte unterstützt werden.

Der Kindergartenbeitrag beläuft sich derzeit auf € 45 für 2-jährige und € 40 für 3-jährige Kinder pro Monat. Die 4- und 5-jährigen Kinder können den Kindergarten gratis

besuchen, da der Bund bzw. das Land entsprechende Beiträge an die Gemeinden leistet. Der Transport der Kinder von den Ortsteilen Au, Höfle sowie Vorder- und Hinterspadegg und wieder nach Hause erfolgt mit einem Kleinbus, wobei eine Assistentzkraft als Begleiterin im Bus mitfahren muss.

Die Volksschule wird ab Sept. 2022 dreiklassig geführt. Aufgrund der steigenden Kinderzahlen wird es im Schuljahr 2023/2024 4 Klassen geben. Im Schuljahr 2021/22 wurden 40 Mädchen und Buben in der Volksschule Imsterberg unterrichtet, im kommenden Schuljahr 2022/23 werden es 51 SchülerInnen sein. Die SchülerInnentransporte werden seit der Linienenerweiterung nach Vorderspadegg mit dem Postbus durchgeführt.

1.8.2 Soziale Dienste

Der Sitz des Sozial- und Gesundheitssprengels Imst und Umgebung mit den Mitgliedsgemeinden Imsterberg, Imsterberg, Imst, Karres, Karrösten, Tarrenz und Nassereith befindet sich in Imst. Die Tätigkeiten des Sozialsprengels umfassen die (medizinische) Hauskrankenpflege, Pflegehilfe, Haus- und Heimhilfe, Casemanagement, Soziale Betreuung, Nachmittagsbetreuung, Heilbehelfverleih sowie Essen auf Rädern.

Die Unterbringung von alten, hilfsbedürftigen Menschen erfolgt im Pflegeheim Imst und Umgebung (Gemeindeverband Wohn- und Pflegeheim Imst und Umgebung). Die Gemeinde Imsterberg ist daran mit 4 Betten beteiligt.

In Imsterberg gibt es keinen niedergelassenen Arzt. Die medizinische Grundversorgung der Gemeinde erfolgt über die Ärzte in Imst, wo mehrere Ordinationen praktischer Ärzte und Fachärzte vorhanden sind. Das nächstgelegene Krankenhaus befindet sich in Zams.

1.8.3 Friedhof

Der Friedhof der Gemeinde Imsterberg befindet sich angrenzend an die Pfarrkirche auf Bp .181. Der im Flächenwidmungsplan als Sonderfläche Kirche, Friedhof gem. § 43 TROG 2022 gewidmete Bereich bezieht sich neben der Bp .181 auch auf die südwestlich anschließende Gp 1530/2, welche noch gänzlich ungenutzt ist. Für den Planungszeitraum stehen damit ausreichende Flächen für Zwecke der Bestattung zur Verfügung.

1.8.4 Freizeit, Vereine, Kultur

Das kulturelle Leben wird in der Gemeinde Imsterberg durch die Vereine getragen. Als wichtige Vereine sind die Musikkapelle, die Schützenkompanie, die Schützengilde, der Trachtenverein, der Sportverein, die Landjugendgruppe, der Chor Stimmharmonie, der Theaterverein, der Handarbeitsverein (HAHO) und die Ortsbäuerinnen zu nennen. Die

Vereine werden mehr oder weniger durch die Gemeinde gefördert, wobei die Höhe der Förderung für jeden Verein individuell beschlossen wurde.

Als Freizeit- und Gemeindefeinrichtungen sind zu nennen: Ein Mehrzwecksaal im Anschluss an das Gemeindeamt, der für Veranstaltungen der Gemeinde und der Vereine sowie als Turnsaal für die Volksschule, Kindergarten und Frauenturnen genutzt wird. Im Sommer 1997 wurde der Saal umgebaut und renoviert; er bietet Raum für rd. 300 Personen.

Bei der Siedlung Erlenau befindet sich ein kleiner Kinderspielplatz und oberhalb von Spadegg befindet sich ein größerer Waldspielplatz, der jedoch abseits der Siedlungsgebiete liegt.

Derzeit gibt es auf dem Gemeindegebiet von Imsterberg einen kleinen Sportplatz im Anschluss an das Siedlungsgebiet Erlenau. Östlich des Sportplatzes wurde auch ein Beachvolleyballplatz errichtet.

1.9 GEMEINDEFINANZEN

Die finanzielle Stärke einer Gemeinde lässt sich am Verhältnis zwischen eigenen Steuern plus Interessentenbeiträge und den Abgabenertragsanteilen beurteilen. In Imsterberg lag dieses Verhältnis im Jahre 2017 bei 39:61. Gegenüber dem tirolweiten Schnitt von 36:64 ist dies ein etwas besserer Wert. Die Gemeinde kann daher als relativ finanzstark eingestuft werden.

Eigene Steuereinnahmen 2010	Gesamt	Je Einwohner in Euro
Grundsteuer A	676	1
Grundsteuer B	28.330	51
Kommunalsteuer	226.770	410
Sonstige Steuern	7.127	13
Interessentenbeiträge	30.080	54
Summe eigene Steuern	292.982	530
Abgabenertragsanteile (AEA)	467.872	853
Benützungsgebühren nach FAG	157.926	286
Summe eigene Steuern und AEA	760.854	989
Beiträge und Umlagen	271.042	490
Fortdauernde Einnahmen	1.184.445	2.142
Fortdauernde Ausgaben	955.085	1.727
Bruttoüberschuss der laufenden Gebahrung	229.360	415
Laufender Schuldendienst	73.635	133
Nettoüberschuss der laufenden Gebahrung	155.725	282
Verschuldungsgrad	32 %	

Abb. 1.9-1: Übersicht über die finanzielle Situation der Gemeinde 2017

Aus der Differenz der fortdauernden Einnahmen und der fortdauernden Ausgaben errechnet sich der Bruttoüberschuss der laufenden Gebahrung, der für die Gemeinde 2017 rund 229.360 € betrug. Unter Berücksichtigung des laufenden Schuldendienstes (Zinsen und Tilgung) ergibt sich der Nettoüberschuss der laufenden Gebahrung, der den Handlungsspielraum der Gemeinde für Investitionen und zusätzliche Leistungen beschreibt. Der prozentuale Anteil des laufenden Schuldendienstes am Bruttoüberschuss ergibt den Verschuldungsgrad. Dieser beträgt in der Gemeinde 32 %. Imsterberg kann damit als mäßig verschuldete Gemeinde angesehen werden.

2 SZENARIEN

2.1 BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

2.1.1 Allgemeines

Die Festlegungen der örtlichen Raumordnung werden im wesentlichen Maße durch die zukünftige Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung bestimmt. Aus diesem Grund ist es wichtig, Vorstellungen zu entwickeln, wie sich die Einwohnerzahl und somit der Wohnungs- und Baulandbedarf innerhalb des Planungszeitraumes des Örtlichen Raumordnungskonzeptes entwickeln werden.

Exakte Bevölkerungsprognosen sind für einzelne Gemeinden mit erheblichen Unsicherheiten behaftet, da nicht vorausgesagt werden kann, in welcher Weise sich die Rahmenbedingungen ändern werden, die die Entwicklung der Einwohnerzahl bestimmen. Bereits die Veräußerung eines größeren Baugrundstückes kann die Bevölkerungsentwicklung spürbar beeinflussen. Aus diesem Grund wurde für die Abschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung und des Baulandbedarfes auf die Szenariotechnik zurückgegriffen.

Mit dieser Technik wird eine mögliche künftige Entwicklung skizziert, indem Annahmen über ausgewählte Faktoren getroffen werden, die die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung beeinflussen. Auf diese Weise lassen sich die Auswirkungen bestimmter Entwicklungen aufzeigen, unterschiedliche Szenarien beurteilen sowie die erforderlichen Maßnahmen bestimmen, mit denen die Entwicklung in die gewünschte Richtung gelenkt werden soll.

2.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Für die Szenarien bezüglich der Bevölkerungsentwicklung wurden zwei Faktoren herangezogen: Geburtenbilanz und Wanderungsbilanz. Um einen realistischen Rahmen der künftigen Entwicklung der Einwohnerzahlen der Gemeinde Imsterberg abzuschätzen, wurden 2022 zwei Szenarien entworfen:

Szenario 1 - Trend

Die Vergrößerung der Bevölkerung in der Gemeinde Imsterberg im Zeitraum 2011 bis 2021 resultierte zum überwiegenden aus einem positiven Saldo der Geburten und Sterbefälle und zu einem geringen Teil aus einer positiven Wanderungsbilanz.

Für das Szenario Trend wurde davon ausgegangen, dass die Bevölkerungsentwicklung zukünftig weiterhin vorrangig durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung bestimmt wird und die Wanderungsbilanz nur zu einem geringen Maß zum Wachstum der Bevölkerung beiträgt. Der Abschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung wurde daher der Trend der vergangenen Dekade zugrunde gelegt.

Entsprechend der Trendberechnung wird sich die Einwohnerzahl bis 2032 um ca. 85 Personen (+ 10,36 %) auf rd. 906 Einwohner erhöhen (vgl. Abb. 2.1-1).

Szenario 2 - Zuzug

Im Gegensatz zum Szenario 1 - Trend wird für dieses Szenario angenommen, dass die Zuwanderung in die Gemeinde Imsterberg im Zeitraum bis 2032 stärker sein wird als zwischen 2011 und 2021. Diese Annahme begründet sich darin, dass sich Imsterberg aufgrund der räumlichen Nähe zu Imst und Landeck als Wohnstandortgemeinde anbietet. Als Gründe kommen dabei die geringeren Grundstückskosten, der dörfliche Charakter (Wohnen im Grünen) u. ä. zum Tragen.

Entsprechend diesen Überlegungen wurde dem Szenario 2 - Zuzug eine Geburtenbilanz wie in Szenario 1 sowie eine positive Wanderungsbilanz zugrunde gelegt. Dabei wurde angenommen, dass der Bevölkerungsgewinn aus der Wanderungsbilanz in etwa halb so hoch ist wie jener aus der Geburtenbilanz in Szenario 1.

Ausgehend von diesen Annahmen wird sich die Bevölkerungszahl bis 2032 um ca. 108 Personen (+ 11,32 %) auf rd. 929 Einwohner erhöhen (vgl. Abb. 2.1-1).

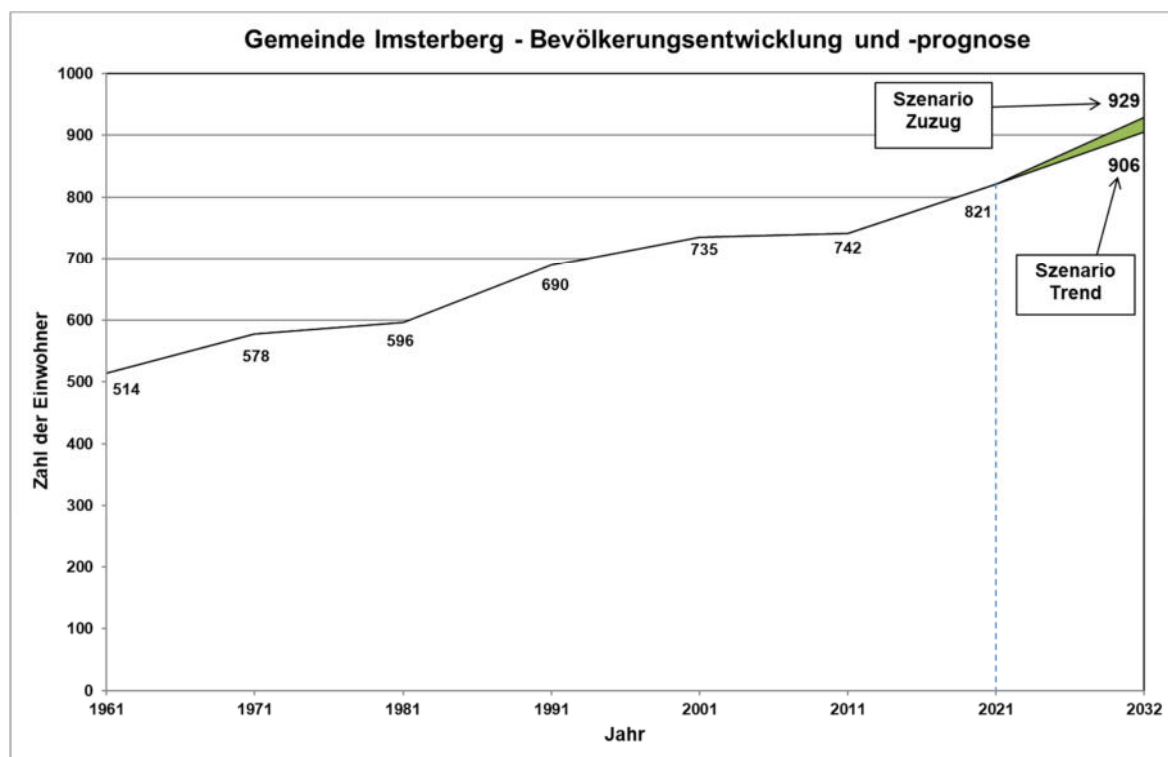


Abb. 2.1-1: Bevölkerungsentwicklung und -prognose Gemeinde Imsterberg bis zum Jahr 2032

2.1.3 Wohnungsbedarf

Der künftige Wohnungsbedarf wird neben der Bevölkerungsentwicklung auch durch die Haushaltsgrößen bestimmt. Entsprechend dem allgemein in Tirol zu beobachtenden Trend hat auch in Imsterberg die durchschnittliche Haushaltsgröße in den letzten Jahrzehnten abgenommen. Im Jahr 2001 umfasste ein Imsterberger Haushalt durchschnittlich 3,40 Personen. Anfang 2022 lag dieser Wert nur noch bei 2,93 (errechnet gem. Angaben der Gemeinde Imsterberg).

Es ist davon auszugehen, dass die durchschnittlichen Haushaltsgrößen auch in Zukunft weiter abnehmen werden, da die Zahl der Einpersonenhaushalte zunehmen und die Familiengrößen abnehmen werden. Für die Abschätzung des künftigen Wohnungsbedarfes in der Gemeinde Imsterberg wurde davon ausgegangen, dass die mittlere Haushaltsgröße bis 2032 auf durchschnittlich 2,70 Personen pro Haushalt sinken wird.

Unter diesen Annahmen errechnet sich im Zeitraum 2022-2032 ein Bedarf von rd. 56 Wohneinheiten beim Szenario Trend bzw. von rd. 64 Einheiten beim Szenario Zuzug, wobei allein aufgrund des Rückganges der Haushaltsgrößen ein Bedarf an ca. 25 Wohneinheiten erwächst.

Bedarf an Wohneinheiten	Szenario Trend	Szenario Zuzug
durch Rückgang der Haushaltsgrößen	24	24
durch Bevölkerungswachstum	27	27
durch Zuzug	5	13
Gesamt	56	64

Abb. 2.1-2: Bedarf an Wohneinheiten in der Gemeinde Imsterberg bis 2032

2.1.4 Baulandbedarf

Zur Abschätzung des künftigen Baulandbedarfes für Wohnzwecke innerhalb des Planungszeitraumes des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wurden zwei Szenarien bezüglich der Baudichte im Wohnbau entwickelt: Szenario A „Einfamilienhaus“ und Szenario B „Flächen sparen“.

Szenario A „Einfamilienhaus“:

Bei diesem Szenario wurde davon ausgegangen, dass der zukünftige Wohnraumbedarf überwiegend in Form von Einfamilienhäusern in offener Bauweise gedeckt werden wird. Die offene Einfamilienhausbebauung, wie sie in weiten Teilen von Imsterberg anzutreffen ist, hat einen Flächenbedarf von rund 350 m² pro Haushalt (inkl. Einliegerwohnungen). Dies entspricht einer Baumassendichte von 1,4.

Szenario B „Flächen sparen“:

Ein wesentliches Ziel der örtlichen Raumordnung ist der sparsame und zweckmäßige Umgang mit dem nicht vermehrbaren Gut Boden. Beim zweiten Szenario wurde daher angenommen, dass in Imsterberg zukünftig noch vermehrt flächensparende Bebauungsformen, wie z. B. Reihenhaussiedlungen verwirklicht werden. Für das Szenario „Flächen sparen“ wird ein Flächenbedarf von rund 210 m² pro Haushalt angenommen. Dies entspricht einer Baumassendichte von 1,8.

Kombiniert man die Szenarien bezüglich der Baudichte mit den zwei Szenarien bezüglich der Bevölkerungsentwicklung errechnen sich vier Werte für den künftigen Bedarf an Wohnbauland in der Gemeinde Imsterberg. Für die Berechnung des Baulandbedarfes wurden hierbei folgende Annahmen getroffen:

Ein Teil des Wohnraumbedarfes wird gedeckt, indem bestehende Gebäude aus- bzw. umgebaut werden. Für die Berechnungen wurde daher angenommen, dass vom Wohnraumbedarf der Ende 2021 bereits ansässigen Bevölkerung, der sich bis 2032 infolge der Abnahme der Haushaltsgrößen ergibt, 20 % durch Aus- bzw. Umbauten realisiert werden.

	Szenario Trend	Szenario Zuzug
Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 2022-2022	85 Ew	108 Ew
Zusätzliche Haushalte der 2022 bereits ansässigen Bevölkerung durch Abnahme der Haushaltsgröße bis 2032 von 2,93 auf 2,7	24 Hh	24 Hh
Zusätzliche Haushalte durch Zuwanderung	5 Hh	13 Hh
Zusätzliche Haushalte durch positive Geburtenbilanz	27 Hh	27 Hh
Zusätzliche Haushalte gesamt	56 Hh	64 Hh
Vom Bedarf der 2022 bereits ansässigen Bevölkerung werden 20 % durch bauliche Verdichtung auf bereits bebauten Grundstücken gedeckt (Annahme)	- 5 Hh	- 5 Hh
Für zusätzlichen Baulandbedarf maßgebliche zusätzliche Haushalte	51 Hh	59 Hh

Abb. 2.1-3: Berechnung der Zahl der zusätzlichen Haushalte der Gemeinde Imsterberg bis 2032 nach Szenarien

	Szenario Trend (51 Haushalte)	Szenario Zuzug (59 Haushalte)
	ha	ha
Nettowohnbaulandbedarf 2022-2032 bei 350 m ² pro Haushalt (BMD = 1,4)	1,79	2,10
Nettowohnbaulandbedarf 2022-2032 bei 210 m ² pro Haushalt (BMD = 1,8)	1,07	1,26
Bruttowohnbaulandbedarf bei BMD = 1,4 (= Nettowohnbaulandbedarf + 20 %)	2,14	2,48
Bruttowohnbaulandbedarf bei BMD = 1,8 (= Nettowohnbaulandbedarf + 20 %)	1,29	1,49

Abb. 2.1-4: Berechnung des Baulandbedarfs der Gemeinde Imsterberg bis 2032 nach Szenarien

	Szenario Einfamilienhaus	Szenario Flächen sparen
Szenario Trend	2,14 ha	1,29 ha
Szenario Zuzug	2,48 ha	1,49 ha

Abb. 2.1-5: Baulandbedarf in der Gemeinde Imsterberg bis zum Jahr 2032 nach Szenarien

Der rechnerische Baulandbedarf in der Gemeinde Imsterberg innerhalb des Planungshorizontes 2022-2032 des Örtlichen Raumordnungskonzeptes variiert je nach Szenario. Dies ist auch aus der folgenden Abbildung ersichtlich.

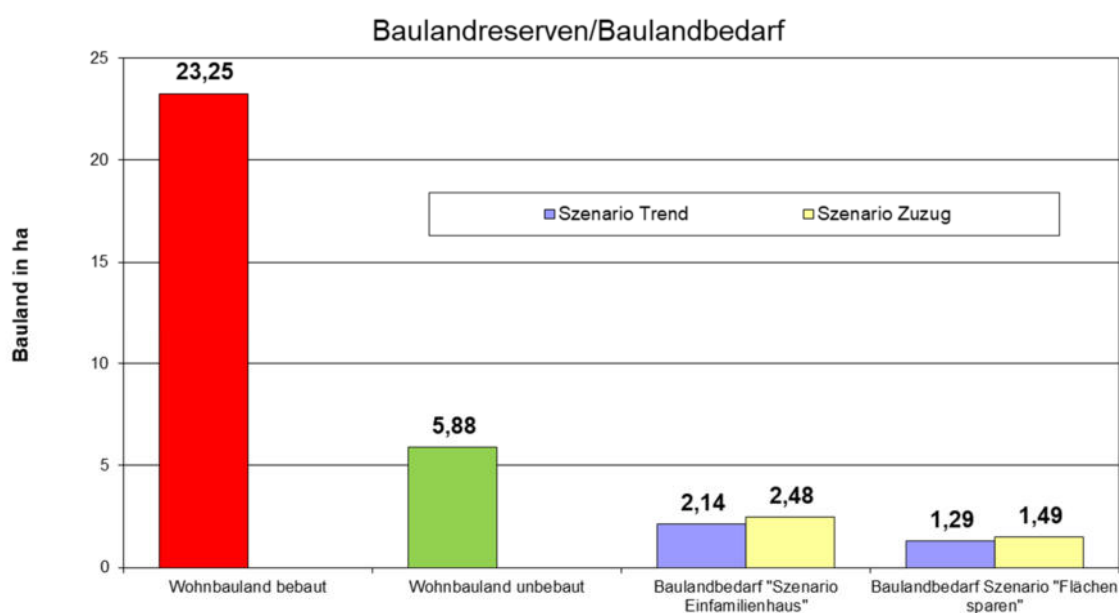


Abb. 2.1-6: Gegenüberstellung des bebauten Baulandes, der Baulandreserven sowie des Baulandbedarfes entsprechend den unterschiedlichen Szenarien

Vergleicht man den künftigen Bedarf an Wohnbauland mit den bestehenden Baulandreserven, so zeigt sich, dass mit den derzeit gewidmeten, aber nicht bebauten Grundflächen der künftige Bedarf theoretisch leicht abgedeckt werden kann (vgl. Abb. 2.1 6). Selbst wenn kaum flächensparende Bebauungsformen verwirklicht werden, übersteigen die Wohnbaulandreserven, die sich auf eine Fläche von rd. 5,88 ha belaufen, den künftigen Bedarf an Baulandflächen um mehr als das Doppelte. Aufgrund dieser Überlegungen lässt sich kein dringender Bedarf für neue Baulandwidmungen ableiten. Hierbei ist jedoch nicht berücksichtigt, ob den Bauwerbern das Bauland auch tatsächlich zur Verfügung steht, d. h. ob die Eigentümer der gewidmeten, aber nicht bebauten Grundflächen bereit sind, diese zu veräußern.

Für einen funktionierenden Bodenmarkt sind zusätzlich zum Baulandbedarf Baulandreserven von 100 % des Bedarfes notwendig, da eine Bauland-Neuwidmung nicht erst erfolgen kann, wenn die Baulandreserven (fast) zur Gänze bebaut sind, da sonst die Baulandpreise aufgrund der Verknappung massiv steigen würden. Unter Berücksichtigung eines solchen Bodenmarktzuschlages zeigt sich, dass auch dann noch ausreichende Baulandreserven vorhanden sind (vgl. Abb. 2.1-7).

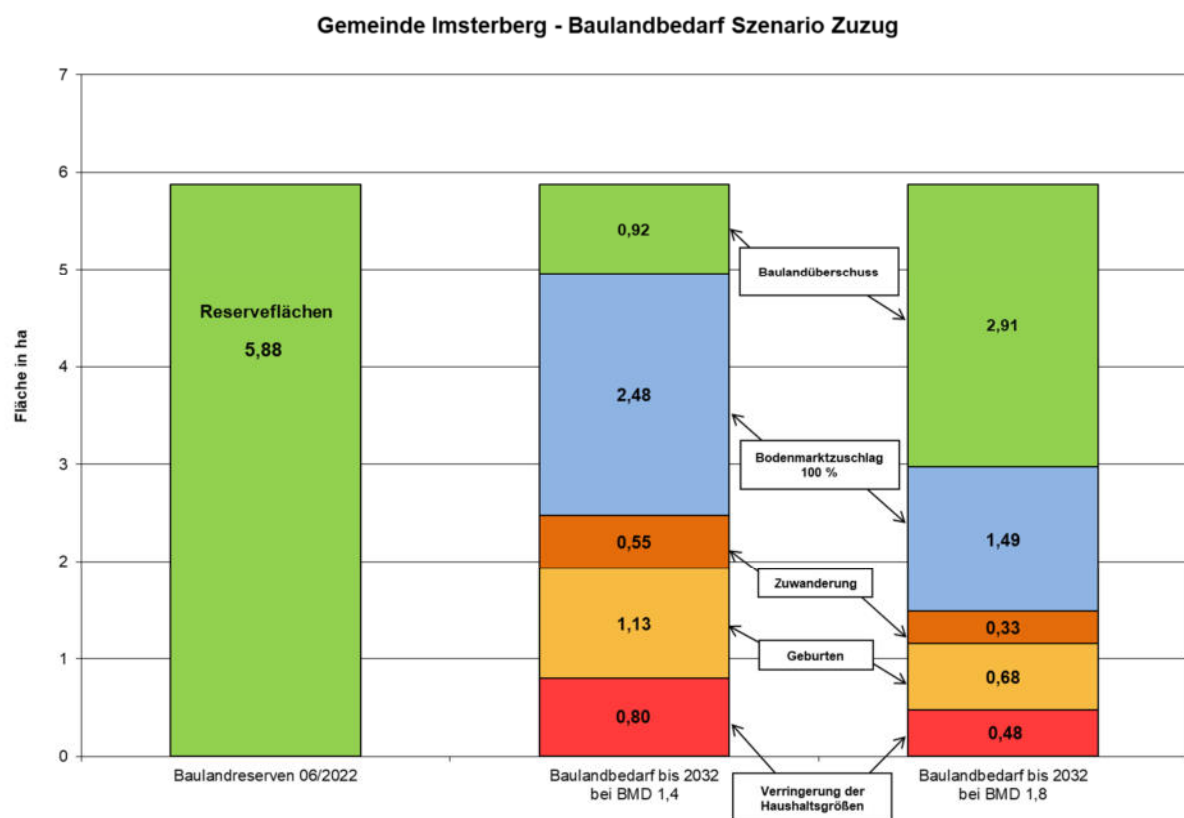


Abb. 2.1-7: Gegenüberstellung der Baulandreserven Juni 2022 und Baulandbedarf bis 2032 nach dem Szenario Zuzug

2.2 WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Nach der aktuellen, im Rahmen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes erstellten Baulandbilanz (Juni 2022) sind von rd. 4,75 ha rein gewerblich nutzbaren Flächen der Gemeinde Imsterberg (Gewerbegebiet) noch ca. 2,68 ha bzw. 56,4 % unbebaut. Für die weitere gewerbliche Entwicklung stehen daher noch ausreichend Flächen zur Verfügung. Darüber hinaus können auch Bereiche anderer Widmungskategorien im bereits bestehenden Bauland (sofern umfeldverträglich) für eine betriebliche Nutzung herangezogen werden.

2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE INFRASTRUKTUR

Eine Zunahme der Bevölkerungszahl hat mehr oder weniger starke Auswirkungen auf die kommunale Infrastruktur. Während bei einzelnen Einrichtungen eine Adaptierung und bessere Nutzung zur Deckung der erhöhten Nachfrage ausreicht, erfordert bei anderen Einrichtungen die Deckung des zusätzlichen Bedarfes erhebliche Investitionen und/oder zusätzliche Grundflächen.

Die zu erwartenden Veränderungen in der Einwohnerzahl und der Altersstruktur sind gering, sodass keine Anpassung der bestehenden sozialen und technischen Infrastruktur erforderlich ist.

Die Kapazitäten der Wasserversorgung sowie der Abwasserbeseitigungsanlage sind als ausreichend zu beurteilen, sodass im Planungszeitraum keine oder keine wesentlichen Erweiterungen erforderlich sind.